

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,25 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,20 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsbinder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Rotigischen, Münzig, Neufischen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Rößsdorf bei Wilsdruff, Rotigisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstahl, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 147.

Dienstag, den 20. Dezember 1910.

69. Jahrg.

### Die amtlichen Bekanntmachungen befinden sich in der ersten Beilage.

#### Neues aus aller Welt.

Der Handelsrat hat dem Verfassungsentwurf für Etsch-Lothringen seine Zustimmung erteilt. Der Verfassungsentwurf wird jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht.

Der preussische Landtag ist am 10. Januar einberufen worden. Als Mitglieder des Frau Hofmann in der Blumenhofstraße zu Berlin wurde ein Wäschekaufmann festgestellt, der sich den falschen Namen Otto Schulz beigelegt hat. Seine Verhaftung ist erfolgt.

Ein vielgelächter Verbrecher, der 24jährige Kaufmann Wille, ist in Dresden seinem Transporteur entsprochen.

Seit vorgestern Nacht wütet in der Nordsee und der Elbmündung Sturmweiter.

Die dänische Viehseuche nach Deutschland soll in Höhe Erleichterungen erfahren.

In verschiedenen Teilen Englands sind nach wolkenbruchartigen Regengüssen verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. Im Kanal wütet seit mehreren Tagen ein furchtbarer Sturm.

Die eingeleitete Vorstudien für eine Pariser Weltausstellung 1920 hat sich für die Abhaltung einer neuen Weltausstellung ausgesprochen.

In Petersburg haben 3000 Studierende beschlossen, als Protest gegen die Besetzung in den Gefängnissen in Wolgda und Serenil die Vorlesungen bis zum 21. Dezember fernzubleiben.

#### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 19. Dezember.

#### Deutsches Reich.

##### Prinz Max von Sachsen und der Vatikan.

Zwischen dem Prinzen Max von Sachsen, der seit 1896 Priester ist und als Professor für kanonisches Recht und Liturgie an der katholischen Universität in Freiburg in der Schweiz wirkt, und dem Vatikan ist ein Konflikt entstanden, der vorwiegend durch die von ihm veröffentlichten Artikel in der Zeitschrift „Rom und Orient“ in Form eines Artikels entstanden sind, zu widerrufen. In den Darlegungen stellt der Prinz die katholische Kirche in ihren auf Vereinigung der verschiedenen katholischen Bekenntnisse gerichteten Bestrebungen als herrschsüchtig hin.

##### Die wartenden Veteranen.

„Vor vierzig Jahren!“ — Unter dieser Spitzmarke erscheinen jetzt fast täglich Erinnerungen alter Krieger an die große Zeit, in der das Reich auf blutigem Schlachtfelde errichtet wurde. Solcher Erinnerungen bedarf unsere Zeit, die den Sinn für das Erbhabere zu verlieren droht. Was unsere alten Krieger gelebt haben, ernten wir jetzt. Die unerbittliche Steigerung der Volkswirtschaft, die zahlenmäßig nachzuweisen ist, war nur möglich im Blickkreis der Kaiserkrone, die jene Veteranen schmieden halfen, von denen noch ein großer Teil unter uns weilt. Gar mancher dieser Säulenbauer hat freilich nicht Anteil an der reichen Ernte nehmen können. Für sie zu sorgen, ist Ehrenpflicht der heranwachsenden Geschlechter. Das haben auch die Parteien wiederholt anerkannt, wenngleich diese Anerkennung manchmal vermahnt läßt, daß der Stimmzettel der alten Krieger den Ausschlag für die parteiische Stellung zu dieser Ehrenpflicht gibt.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. Mai 1873 waren aus der Kriegentschädigung 561 Millionen für die Invaliden und zur Pension bestimmt worden. 1893 wurde die Hilfe aus diesem Fonds auch auf Teilnehmer an früheren Kriegen ausgedehnt. 1906 wurden noch 379.724.000 Mark an Renten aus diesem sich anziehenden Fonds bezogen. 1910 noch 336.712.000 Mark. Bald ist dieser Fonds erschöpft und es gilt weiter zu sorgen. Die Reichswertzuwachssteuer soll die Mittel dafür mit liefern. Von den 18 Millionen, auf die ihre Erträge geschätzt werden, sollen 8 Millionen für Heereszwecke verwandt, 5 Millionen den Gemeinden, 5 Millionen dem Reichsinvalidenfonds überwiesen werden.

Die Veteranen warten auf Geldung der gegebenen Versprechungen. Der Weg wird jetzt geebnet, die Parteien werden zeigen können, ob es ihnen Ernst ist mit dieser Geldung. Bald schon wird man erkennen, wer die wahren Freunde der alten Krieger sind. Der Freisinn versucht vereins seit geraumer Zeit Verwirrung zu verengen. Er will andere Geldquellen öffnen, als es ist

die Reichswertzuwachssteuer ist. Da würden die Veteranen freilich noch länger warten müssen, wenn es nach dem Herzen des Freisinn ginge, der schon schmelzend beiseite stand, als es galt, die Voraussetzungen für die Gründung des Reiches zu schaffen.

##### Klosterlegen in Bayern.

Die Volkszählung in Bayern hat ergeben, daß das Mönchswesen stark zugenommen hat. Viele neue Ordensstiftungen sind seit der letzten Zählung gegründet worden, und der Mitgliederstand der Orden hat sich erhöht. Die männlichen Orden hatten eine Zunahme von 3 v. H., die weiblichen Orden hingegen ein Anwachsen um 15 v. H. Neben den dem Zölibat unterworfenen katholischen Weltgeistlichen zählt man in Bayern 1993 Mitglieder löstlicher Männerorden. Die Mitglieder der weiblichen betragen zur gleichen Zeit 16870. Besonders Töchter aus wohlhabenden ländlichen Familien, die ihren Vätern beträchtliche Vermögen einbrachten, haben in den letzten Jahren den Schiler genommen.

##### Ausland.

##### Die Maul- und Klauenseuche in Oesterreich.

Der Landeslandrat für Böhmen stellt in einer Kundgebung fest, daß infolge der sich überall überaus schnell ausbreitenden Maul- und Klauenseuche in Oesterreich rund 500.000 Rinder, in Böhmen allein 80.000, erkrankt sind, und protestiert daher gegen die Fleischzufuhr aus Argentinien, sowie die Vieheinfuhr aus Italien, Holland, Frankreich und anderen Ländern. Die Kundgebung fordert eine Entschädigung der Landwirte aus dem Staatschatz für die ihnen aus der Maul- und Klauenseuche entstehenden Schäden.

##### Die spanische Deputiertenkammer

hat am Donnerstag den Entwurf eines Gesetzes angenommen, welcher die Heerespräsenzstärke um 25.000 Mann auf 135.000 Mann erhöht.

##### Zur Prügelstrafe.

Aus Paris kommt eine unerwartete Nachricht vom Sieg des gefunden Menschenverstandes über die unsinnige Uebertreibung an und für sich ganz guter Gedanken. Die Abschaffung der Prügelstrafe war für manche Vergehen entschieden notwendig. Ueberspannt aber ist der gänzliche Verzicht der Rechtspflege auf dieses Straf- und Zuchtmittel. Der gesunde Menschenverstand fordert die Prügelstrafe für böswillige Missethäter. Das haben jetzt auch Pariser Geschworene eingesehen, so daß 29 von 32 die Einführung der Prügelstrafe für Missethäter in Paris nennt man sie Napas — beantragt haben.

##### Die Wahlen in England.

Das bisherige Wahlergebnis ist folgendes: 239 Liberale, 257 Unionisten, 40 Vertreter der Arbeiterpartei, 65 Anhänger Redmonds und 8 Anhänger O'Briens.

##### Dreadnoughts mit Motorkraft.

Die englische technische Zeitschrift „Motorboat“ kündigt an, daß einer der im diesjährigen oder im nächstjährigen Programm vorgesehenen Dreadnoughts mit Motorkraft von 12.000 Pferdekraften ausgerüstet werden soll, die bereits in England gebaut würden. Diese gäben eine Schnelligkeit von 21 Knoten und würden mit Kohöl geheizt. Der höchste Punkt der Maschinen liege ziemlich tief unter der Wasserlinie, wodurch sie tatsächlich unzerlegbar würden. Der expandierte Maschinenraum sei zur Aufnahme von Extradrehmaterial eingerichtet, das das Schiff in den Stand setze, zweimal so lange auf hoher See zu bleiben als ein mit Dampf getriebenes Schiffschiff.

##### Hof- und Personalmeldungen.

Wie aus Bombay berichtet wird, nahm der deutsche Kronprinz nach Besichtigung mehrerer Seehenswürdigkeiten der Stadt am Donnerstag an einer Festlichkeit bei dem deutschen Konsul teil. Am Freitag mittag erfolgte die Abreise des Kronprinzen nach Hyderabad.

Prinz August Wilhelm von Preußen bestand vor der Prüfungskommission des Kammergerichts in Berlin sein Referendarexamen mit dem Prädikat „Gut“.

Kriegsminister Fehr. v. Hausen wurde zum General-Oberst befördert.

Der frühere Kultusminister Dr. v. Seydewitz ist in Dresden gestorben.

Der ehemalige Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats, Winkl. Geh. Rat v. Zahn, ist in Dresden gestorben.

Landtagsabgeordneter Dr. Böhmke wurde als konservativer Kandidat für den 8. sächsischen Reichstagswahlkreis (Pirna) aufgestellt.

Der Begründer der Berliner „Urania“, Professor Wilhelm Meyer, ist in Meran gestorben.

Die Leiche des Leutnants Lange vom verunglückten Ballon „Saar“ ist in der Nordsee gefunden worden.

Der Fabrikant Deiter in Bielefeld stiftete für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft 100.000 Mark.

Der holländische Kriegsminister hat sich infolge eines gegen ihn gerichteten Beschlusses in der Kammer entschlossen zurückzutreten.

Der frühere dänische Justizminister Alberti wurde wegen Betrügereien im Gesamtbetrag von etwa 15 Millionen Kronen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Präsident Fallières empfing den neuen russischen Botschafter Iswolski.

Der Senat der Universität Kopenhagen hat abgelehnt, Dr. Cook den Titel eines Ehrendoktors zu erteilen.

Der Abiakter Graham White ist abgestürzt.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 19. Dezember.

Heimlichkeiten. Was führt und lüchert, raunt und knistert an allen Ecken und Enden des Hauses? Niemand soll's wissen und niemand soll's sein! Das ist das läche, lange Hoffen und Harren der seligen frühlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Allerorten herrscht jetzt eine eifrige Geschäftstätigkeit. Im Hause ist ein fortwährendes Kommen und Gehen; Pakete werden hin- und hergeschleppt und in den Kisten drängen sich die Käufer. Der eine kauft mit vollen Händen, der andere dreht jeden Groschen erst zehnmal um in der Hand, ehe er ihn ausgibt. Pfeifertuchen und Wäpfe, dazu rotblinde Kapsel fehlen auf keinem Weihnachtstische. Sie werden in vielen Tausenden von Zentnern gekauft. Und dazu die anderen Herrlichkeiten! Ein jedes kauft nach seinem besten Vermögen, und alles bereitet Freude. Der reiche Knabe freut sich über seine kostbaren Spielzeuge nicht mehr, wie der kleine Arbeiterjunge über sein hölzernes Pferdchen. Vor allem kommt es darauf an, daß ein Geschenk mit Liebe gegeben wird! Nicht allerorten ist aber diese Festfreude zu bemerken. Besonders für manchen Grogarten bedeutet es geradezu eine Qual, über ein Geschenk für seine bessere Hälfte nachzudenken und es zu besorgen. Ihm fehlt die Gabe oder Zeit, anderen ihre Wünsche und Bedürfnisse abzufragen, und deshalb wählt er mit tödlicher Sicherheit ein Geschenk, das weder schön noch zweckentsprechend ist, über welches sich seine Gattin aber nachgedrungen unbeschreiblich freuen muß. Aus diesem Grunde läßt sich manche Hausfrau lieber Geld schenken, um sich davon nach eigenem Belieben etwas zu kaufen. Anders wieder ist nichts recht zu machen. Wenn diese sich ihr Weihnachtsgeschenk in der Form von Kroneten erbitten, nun, dann ist eben des Menschen Wille sein Himmelreich! Von einer Ueberraschung beim Empfang des Gegenstandes ist dann natürlich keine Rede. Aber wo eines der anderen Wünsche zu entdecken sucht, und wären sie noch so tief im Herzen verborgen, wo man im Geheimen eine Schmeichelei erfüllt, die der andere gar nicht auszusprechen wagt, daß sie am heiligen Abend wie hergezaubert erscheint, da herrscht köstliche Ueberraschung. Deshalb sollte man seine Geschenke möglichst geheim halten. Ein Geschenk, das man schon vorher kennt, bereitet nur halb so viel Freude. Ebenso ist es unangenehm, wie manche Leute es fertig bringen, über die ihnen zugehenden Geschenke nachzuforschen und dadurch sich und den Geber um die Freude der Ueberraschung zu bringen.

Seine Majestät der König erteilte am Sonntag nach Schluß des Gottesdienstes unter anderem dem Kantor em. Rippe, früher in Sora, jetzt in Dresden-Stieles, Audienz.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Salkowitz (Abbau), Kreis Stahm, Regierungsbezirk Marienwerder, bei Händlervich, Witteba, Landkreis Erfurt, Reg.-Bez. Erfurt, Krammenweg, Landkreis Düsseldorf, Reg.-Bez. Düsseldorf, und Polzham, Bezirksamt Barmen, Reg.-Bez.

Niederbayern, am 13. Dezember; aus Königshütte (Schlachthaus), Stadtkreis Königshütte, Reg.-Bez. Opperl, Halle a. S. (Magere Viehhof), Stadtkreis Halle, Reg.-Bez. Merseburg, Dudenhof, Kreis Demmin, Reg.-Bez. Stettin, u. Fürstentum, Bezirksamt Müden, Reg.-Bez. Oberbayern, am 14. Dezember, sowie aus Marlow, Veterinärbezirk Schwerin, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, am 15. Dezember.

**Welche Forderungen verfahren am Schluss dieses Jahres?** Der Monat Dezember ist der arbeitsreichste für die Geschäftswelt im ganzen Jahre. Nicht nur muß der Gewerbetreibende seine Tätigkeit auf das Weihnachtsgeschäft lenken, jeder sollte auch genau seine Bücher prüfen, um festzustellen, ob er darin nicht noch ausstehende Forderungen verzeichnet hat, die jetzt mit Ende dieses Jahres verfahren, wenn nicht sofort die erforderlichen Schritte getan werden, um die Verzinsung zu vermeiden. Gemäß der Vorschrift des § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verfahren am 31. Dezember 1910: alle im Laufe des Jahres 1908 entstandenen Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und denjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen. Dierher gehöen also vor allem die Forderungen der Detailisten und Handwerker an ihre Privatkaufleute. Außerdem verfahren in zwei Jahren Forderungen, die im privaten oder geschäftlichen Leben von Bedeutung sind, z. B. Gehaltsforderungen der Handlungsgehilfen, Lohnforderungen der Arbeiter, Forderungen der Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Lehrer, Musikanten usw.

**Der Behring auf dem Tanzboden.** Ein Lehrer hat unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß sein ihm anvertrauter Lehrling auch außerhalb des Geschäftes einen einwandfreien Lebenswandel führt, denn gerade in diesen jungen Jahren ist der Charakter eines solchen jungen Mannes noch nicht gefestigt und wird deshalb leicht durch schlechte Gesellschaften beschädigt. Fortbildungsschüler haben auf Tanzböden keinen Zutritt, so lauten ja auch die drückenden Polizeibestimmungen, es kann einem Meister passieren, daß er in Strafe genommen wird, wenn er seinem Lehrling den Besuch des Tanzbodens stillschweigend genehmigt.

**Flurschäden bei Landungen von Luftballons.** Im Bericht des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig über das Jahr 1910, der beim sächsischen Ministerium des Innern eingereicht ist, wird u. a. darauf hingewiesen, daß bei den immer häufiger werdenden Landungen von Luftballons und Luftschiffen Schädigungen von Feldbesitzern dadurch beobachtet worden sind, daß von Seiten der Versicherungsgesellschaften, welche die Schadensforderungen an die Luftschiffer regulieren, nur die Flurschäden entschädigt werden, welche durch die Landung der Luftschiffe bezw. der Ballons entstehen, während sie sich weigern, für die durch die herbeiführende Menschenmenge angerichteten Schäden aufzukommen. Da der einzelne hierbei ganz bedeutend geschädigt werden kann, hält man es für angezeigt, daß erwogen wird, auf welche Weise eine Schadloshaltung der betroffenen Feldbesitzer zu erreichen ist.

**Grüne Weihnachten?** Nach dem ersten Anlaufe des Winters zu Anfang des Monats bekommt es jetzt fast bald den Anschein, als sollten uns grüne Weihnachten bevorstehen. Teilweise trüb und reglos, dann wieder sonnig und klar wechseln die Tage, und die herrschenden Temperaturen gemäßen fast an den Frühling. Von Schnee und Eis, Nodelsport und lustigem Schellengetöse keine Spar mehr. Wer auf die Arbeit im Freien angewiesen ist, freut sich allerdings der offenen, schneefreien und frostfreien Witterung, unseren Kleider-, Woll- und Pelzwarenhändlern dagegen ist sie gar nicht erwünscht und

würde ihnen bei längerer Dauer den erhofften Weihnachtsumsatz recht empfindlich schmälern. Hoffentlich ist es aber recht bald ein Umschwung zu mehr wintermäßigem Wetter ein, damit nicht nur die jetzt noch fehlende rechte Belebung des Weihnachtsgeschäfts einsetzt, sondern auch die Ansicht auf „grüne Weihnacht — weiße Ostern“ vertriebt wird.

Nächsten Mittwoch, den 21. d. M., vormittags von 11 bis halb 12 Uhr findet im Stüvassaal der Adalichen Amtshauptmannschaft die **Wahl der Vertreter der Höchstbsteuernten** aus der Bezirksversammlung der Adalichen Amtshauptmannschaft statt (siehe Nr. 142 und 146 dieses Blattes).

**Neue Nachbarkadt.** Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt befürwortete Freitag nachmittag nach mehrstündiger Sitzung auf ein Referat des Herrn Regierungsrat Dr. Schmidt hin die Vereinigung der Gemeinden Döhlen, Dübau, Pöschappel und Niederbühlisch zu einem Gemeinwesen unter Verleihung des Städterechts mit revidierter Städteordnung an die neue Gemeinde und überließ es den genannten Gemeindevorständen, sich in finanzieller Beziehung aneinanderzusetzen. Sachsen wird also demnächst eine Stadt in der Größe von Grimnitzschau mehr zu verzeichnen haben.

**Kinderaufführung in Wilsdruff.** Das Publikum von Stadt und Land wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß am 28. Dezember das Festspiel „Vom Morgen bis zum Abend“ zur Ausführung gelangt. Es sind dabei fast nur Kinder beteiligt, also eine Kinderaufführung. Der Inhalt dieses Festspiels beschäftigt sich mit dem Tagesleben des Kindes in der Familie, bei der Arbeit in Schule und Haus, beim Spiel auf der Wiese und im Wald, bei der Mahlzeit, bei der Abenddämmerung und am Abend bei dem alten Großmütterchen, der Märchenzählerin. Nur soviel sei noch verraten, daß sich das Kindersleben abwechselnd in Chorgesängen mit Klavierbegleitung, Deklamationen, die auf die theatralischen Szenen hinweisen, und Soli abspielt. Auch anmutige Tänze, von Kindern ausgeführt, und noch anderes mehr beleben das Ganze. Die prächtigen, farbenreichen, geschmackvollen Kostüme werden die Schar der großen und kleinen Zuschauer lebhaft erfreuen. Jedermann wird hochbetriebligt den Saal verlassen. Es finden nur drei Vorstellungen statt am 28. und 29. Dezember und 1. Januar. Der Ertrag dient zum Nutzen eines Kinderhospitals.

Im kleinen Saale des Hotels zum goldenen Löwen fand gestern Sonntag gegen Abend eine feierliche Weihnachtssfeier des **Frauenvereins zu Wilsdruff** zum Besten dieser armer Witwen statt. An zwei langen Tischen nahmen letztere Platz. Die Feier wurde eröffnet mit dem Liede „O du süßliche, o du seltsame Weihnachtszeit“, gesungen von Mitgliedern der „Viederkas“. Als dann ergriff Herr Pfarrer Wölke das Wort und sprach recht zu Herzen gehende Worte über „Gedenke ich selber denn nehmen“. Hierauf allgemeiner Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht“. Darauf fand die Vereinerung statt, welche in Stollen, Äpfeln, Nüssen und baren Geld bestand, außerdem wurden die alten Frauen mit Kaffee und Kuchen noch extra erfreut. Zum Schluß sang der Jungfrauenverein das Lied „Weihnachtslied“. Mit den herzlichsten Dankesworten verließen die Beschenkten den Saal, in welchem ein Weihnachtsbaum im Licht erglänzte.

Bei der gestrigen **Warenverlosung der hiesigen Sanitätskolonne** fiel der Hauptgewinn auf Nr. 1665 (Steinbrucharbeiter Seemann in Wilsdruff, Gewinn: 1 kompl. Bett, best. in einer modernen Bettstelle mit Patent-Auflagefeder, Federbetten und allem Zubehör) und die Prämie (Pringmalchne mit Faß) auf Nr. 1643. **Gänse diebe** treiben in dieser Gegend ihr Unwesen; es sei hiermit vor ihnen gewarnt.

Wir haben heute zu berichten, daß bei der Gemeinderatswahl in **Wohorn** Gutsbesitzer Louis Bohrmann nicht 86, sondern 86 Stimmen erhalten hat. Außerdem erwähnen wir, daß der Jagdpächter des Wohorner Reviers Konstantin Pflüger ist und nicht Pflüger, wie der Druckfehler in unserer vorigen Nummer entgegen alles besseren Wissens beharrlich behauptet hat.

Bei der am Mittwoch abgehaltenen Jagd auf **Grundner** A vier durch Jagdpächter Valentin Her Delle Dresden wurden 39 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

Im landwirtschaftl. Verein zu **Dittmannsdorf** wurden in der letzten Versammlung 6 Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

In den Kirchenvorstand zu **Deutschendorf** wurden die bisherigen Vertreter von Deutschendorf, die Herren Gutsbesitzer Bruno Bösch und Privatier Clemens Köhler, von Egersdorf Herr Gutsbesitzer Arthur Bösch wiedergewählt.

Einen grausamen Scherz hat man, wie in Jägerkreisen erzählt wird, bei einer der letzten Jagden in der Umgegend von **Garzsch** mit einem weidmännisch gar flott ausgerichteten jungen Jäger getrieben. Als das Treiben im vollen Gange war, wurde der betreffende Schütze von einem Treiber auf einen im Gebüsch auftauchenden Beck aufmerksam gemacht. Er legt an, drückt ab — Behütet! —, das aufschienend reat stattiiche Tier bricht im Feuer zusammen. Als aber der „Lückische“ Schütze das Opfer seiner Trefflichkeit näher ins Auge faßte, erkannte er, daß ihn „gute Freunde“ schamhäft hinterlistig geführt hatten; statt schmachtigen Wildbrets barg die idyllische offene Reithaut nichts als — Feil! Der Reinsfall des edlen Jägers mocht natürlich eifrig die Hand durch alle Jagdzeitel und ist auch bereits in Versen dremigt worden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich Freitag abend in der achten Stunde an der Elbbrücke bei **Niederwartha** zu. Der kaiserliche Clemens Fährschiffmann aus Niederwartha brach in einem dem Kaufmann Neussberger (Inhaber der Firma Föhninger Fährschiffen) gehörigen Danubius die Köhlschiffbrücke über den Elbflößweg über die Brücke gefahren. Hierbei ist der Kaiser von einem auf dem Bode befindlichen Reiskorb herabgestürzt und überfahren worden, während die Pferde mit dem Danubius weitertrabten. Herr Direktor Lehmann, durch Personen aus dem Danubius aufmerksam gemacht, fil den Pieren in die Jügel und brachte das Fahrzeug zu m Stehen. Der Kaiser wurde alsbald auf der Straße aufgelacht und mit nach Cosselbaude genommen, wo Herr Dr. Säger dem Verunglückten Notverbände anlegte. Später wurde Fährschiffmann mit einem Gesährt nach dem Friedriehshof Krankenhaus gebracht. Er dürfte hauptsächlich innere Verletzungen erlitten haben.

Im **Nabener** Grunde hat sich am Freitag abend ein 25jähriger Kaufmann aus Blauen t. B. erschossen.

Das Amt Talperrenbauamt gibt bekannt, daß die Erd-, Feld- und Mauerarbeiten zur Herstellung der **Talperre bei Malter**, Bezirk Dresden, zu vergeben sind. Es sind rund 59000 cbm Erd- und Feldmassen zu bewegen, rund 66000 cbm Bruchsteinmauerwerk und rund 11000 cbm Betonmauerwerk herzustellen. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juli vollendet sein, Besichtigungstermin vom Talperrenbauamt 15. d. M.

**Kirchennachrichten**  
Wilsdruff, den 21. Dezember.  
**Grumbach.**

Doim. 10 Uhr Kommunion.  
Hierzu zwei Beilagen.

**Kapitalanlage.**  
Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3 1/2 und 4% Pfand- und Kreditbriefen**  
**Theodor Goerne.**  
Alle am 2. Januar 1911 fälligen Zinscheine lasse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinscheinbogen und übernehme die Zinskontrollen kostenfrei

**Großer Räumungs-Ausverkauf**  
Wegen Aufgabe des Ladens empfehle zu ganz billigen Preisen mein Lager fertiger Herren- und Knabenachen als:

**Anzüge, Joppen, Wetterpelerinen, Stoff- und Arbeitsjosen und dergl.**  
Veräume niemand, diese billige Gelegenheit zu benutzen.  
Eingang vis-a-vis dem Stadthaus.  
**Moritz Schulze Nachf.**  
Otto Dreischneider.

**Plakate**  
mit der Aufschrift:  
„Hausierern und Bettlern ist der Zutritt wegen Seucheneinschleppungsgefahr streng verboten“ hält vorrätig die  
Geschäftsstelle  
des Wochenblatt für Wilsdruff.

**Christbäume, Tannen und Fichten**  
verkauft von A. Wikan, Berggasse.

**Honig.**  
Garantiert naturreinen echten **Bienen-Schleuderhonig**, sowie **Scheibenhonig** empfiehlt billigst **Chocoladen-Onkel, Markt 101.**

Den geehrten Herren Rauchern bringe ich mein großes Lager in  
**Zigarren**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Inländische sowie Bremer u. Hamburger Fabrikate**  
von den bestrenommiertesten Firmen werden zu den billigsten Preisen abgegeben.  
Auf meine **aparten Weihnachts-Präsentkistchen** möchte ich ganz besonders aufmerksam machen.  
**III Zigaretten** in reicher Auswahl von ersten Fabriken sind gleichfalls am Lager. **III**  
**Alfred Pietzsch.**

Als vorzügliche Weihnachtsgeschenke empfehle zu Fabrikpreisen:  
**Nähmaschinen, Wringmaschinen, Dampf-Waschmaschinen, Fahrräder, alle Fahrrad-Utensilien billigst, Taschenlampen und Batterien,**  
für Jäger: **Jagdtüble, Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Rucksäcke, Gamaschen, Jagdflaschen (halten Speisen und Getränke 24 Stunden bei strengster Kälte warm)**  
**jämtliche Jagdutenilien**  
**flobert-, Garten-Gewehre und Teschings, Luftbüchsen etc. und sonstige Arten von Waffen.**  
Streng reelle Bedienung!  
Billige Preise!  
**Otto Rost**  
Waffen- und Fahrrad-Geschäft  
Dresdnerstraße.

**Wo**  
kauft man am besten und billigsten die hochfeinen echten **Samburger**  
und **Bremer**  
**Zigarren**  
in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/10 Packungen, Weihnachts Präsentkistchen in großer  
Auswahl, sowie die fetten in und ausländischen  
**Zigaretten?**  
Doch nicht in der altbewährten Bezugsquelle von  
**Berthold Wilhelm**  
vorm. Bruno Gerlach. 1043

**Dresdner Strasse. Dresdner Strasse.**

**Weihnachts-  
Konfekte und -Präsente**  
vom einfachsten bis feinsten, als in:  
**Chokolade, Marzipan, Fondants, Likör, Biskuits,  
Lebkuchen, Bonbonnieren und Atrappen**  
empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen  
**Oskar Jünger,**  
Chocoladen-Geschäft.  
Ausserdem bringe in empfehlende Erinnerung meine Kakaos, Chokoladen,  
Tees und Kaffees in bekannter Güte 779

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**Lachs-, Nuss-, Roll- und Hinterschinken,**  
mild gesalzen  
sowie **Zunge, Kalbs- und Mainzer Rouladen,  
Leberpasteten, Blutmosaik, Russischen Salat,**  
allerhand feine Laden-Aufschnitte  
**Zervelat- und Salamiwurst in bekannter Güte**  
**Martin Neubert,**  
Fleischermeister.  
Am Markt. 1016 Telephone No. 78.

**Zigarren,**  
gut gelagert, ff Qualitäten,  
kauft man vorteilhaft bei  
**Magnus Weise**  
Friseur  
Barkstraße 134 u. Bahnhofstraße.  
**Weihnachtspräsentkistchen**  
in 1/2, 1/3, u. 1/4 Packungen, in jeder Preislage  
**Zigaretten**  
Weihnachts- und  
Neujahrs-Postkarten.  
Welsche-, Hasel-, Kokos- u.  
Kamerunnüsse, Weihnachts-  
äpfel, Apfelsinen, Manda-  
rinen, Tafeldatteln, Smyrna-  
Feigen, Maronen, Almeria-  
Trauben  
empfiehlt 1007 **Paul Gumpisch.**

**Musikwaren,**  
Zieh- u. Mundharmonikas, Zithern  
für Kinder, Saiten usw., sowie  
**Ergeb. Spielwaren**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst 1003  
**Dresdner Otto Reinhardt,**  
Straße 97. Galanteriegeschäft.  
Passend als Weihnachtsgeschenk!  
**Hunde,**  
erster Wurf echte Bullboogen, verkauft 1000  
Red, Weißner Straße 264c.

**Glas-  
Christbaumschmuck**  
Puppenköpfe  
Spiegel  
Photographie-Rahmen  
empfiehlt 913  
**Wilhelm Hombsch, Rosenstr. 89**

**Spiel- und Schaukelpferde,**  
Schulranzen, Reisetaschen,  
Damentaschen, Brieftaschen,  
Zigarrenetuis, Portemonnaies,  
**Hosenträger**  
in nur gediegener Ausführung empfiehlt  
in großer Auswahl die Sattlerei von  
**Alfred Barth,**  
Meissnerstrasse. 783

**Dauerbrand-Oefen**  
**Petroleum-Oefen**  
sowie sämtliche andere Oefen und  
Gehwären empfiehlt 1004  
**Martin Reichelt,**  
Wilsdruff, am Markt, Tel. 66.

**Waschmaschine,**  
System Krauß, wenig gebraucht, wegen  
Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt  
die Exped. d. Blattes. 1009

**Edgar Schindler, Wilsdruff**  
jetzt **Dresdner Str. 59** empfiehlt zu **vis à vis dem Rathaus**

**passenden Weihnachtsgeschenke**  
sein reichhaltiges Lager in  
**Herren- u. Damenuhren**  
in Gold, Silber, Stahl u Nickel.  
Grosse Auswahl in  
**Herren- und Damen-Uhrketten**  
Ringen, Broschen, Ohrringen etc.  
ferner  
**Regulatoren, Tafeluhren**  
und sonstige  
**Wand-, Stand- u. Weckeruhren.**  
Reichhaltiges Lager in  
**Musikwerken**  
**Silber- u. Alfenidewaren**  
und zwar Tafelaufsätzen, Tee- und  
Kaffeervices, Rauch- und Schreib-  
garnituren, Bestecke etc.  
**Beachten sie bitte meine drei Schaufenster!**  
Hochachtungsvoll 813  
**Edgar Schindler, Uhrmacher.**



**Spiel- u. Schaukelpferde**  
**Schulranzen** | **Lederfaschen**  
**Portemonnaies** | **Zigarren-Etuis**  
**Hosenträger** | **Brieftaschen**  
in nur gediegener Sattlerarbeit  
empfiehlt  
**Emil Bormann, Sattlermeister.**  
Freiberger Strasse. 774  
Spezialgeschäft solider Lederwaren.

**Christstollen,  
Baumkuchen,  
Torten,  
Lübecker und  
Königsberger  
Marzipan,**  
nur eigenes Fabrikat 804  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Konditorei „Café Beeger“.**

**Preiswerte Pension in Meissen**  
finden Schüler (Realschüler, Realgymnasialisten) mit Familienanschluss und ständiger  
Ueberwachung der Arbeiten bei  
Lehrer **Walther Dig,**  
Meissen, Talstraße 93. II. 903

**Parfümerien  
Toilettenseifen  
Bartbinden**  
Als Spezialität:  
**Jung-Beilchen  
Jung-Maiglöckchen  
Kaiserlieder**  
d. Ho. Fr. Jung & Co., Dösl., Leipzig  
empfiehlt billigst  
**Bernhard Pollack,  
Friseur, Markt. 1007**

**Von direktem Import**  
empfiehlt  
ff. alt. **Jamaica-Rum**  
" " **Arac de Goa**  
" " **französ und  
deutsche Cognacs**  
— in Flaschen und ausgemessen —  
billigst  
**Theodor Goerne**  
1014 vorm. Th. Ritthausen.

**Schneiderlehrling**  
sucht Oftern **Richard Kühner, Meissen,**  
Heinrichsplatz 4 1018  
**Lebensmittelgeschäft** mit gutem  
Umsatz, am liebsten mit Grundrind gesucht.  
Nur Selbstverkäufer belieben Oftern unter  
G. Sch. 111" postl. Oschatz 3 senden. 1007

**Vergolden Sie sich selbst**  
Ihre Silberrahmen, Figuren und andere  
Haushaltungsartikel mit der unvergleich-  
lich schönen  
**Martagon Lack-Bronze.**  
zu haben in der  
1009 **Drogerie Paul Reichsch.**

**Fast neue Stoffbüste mit Ständer**  
zu verkaufen Bahnhofstr. 146 l. r. 1005  
**Mägde, Grobknechte,  
Pferdeknechte, Mittelknechte,  
Pferdejungen**  
sucht **Bernhard Pollack, Stellvertreter,  
Wilsdruff, Markt 13, im Hause Hotel  
Abler. — Telefon Nr. 5. 1005**

**Puppen- und  
Sportwagen,  
Reisekörbe,  
Waschkörbe**  
sowie alle Sorten  
**Korbwaren**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Robert Täubert,**  
Schulstrasse 191. 802



# Gewinnliste

## der Warenverlosung der freiw. Sanitätskolonne zu Wilsdruff.

Sonntag, den 18. Dezember 1910.

7	11	14	20	29	34	43	45	62	71	72	76	77	78	89	92	110	18	19	33	36	51	55				
56	58	69	70	72	87	90	97	202	7	9	11	25	34	44	50	54	61	62	63	72	81	90	91	95		
304	6	17	18	21	30	44	47	49	55	59	79	82	86	92	402	4	6	10	13	22	41	51	56	58		
62	64	74	75	83	86	89	515	27	44	49	51	53	55	59	68	81	86	88	611	12	27	29				
41	43	44	46	52	53	67	69	73	76	83	88	89	715	21	34	36	66	67	69	75	77	89	90			
801	7	15	21	36	42	43	46	53	59	67	72	80	82	85	93	97	908	11	15	16	19	23	25			
32	38	40	48	51	55	58	63	64	71	96	1000	7	37	42	47	50	54	61	64	66	68	77	78			
81	84	85	89	92	1102	14	25	31	35	36	37	47	54	58	60	72	84	1202	3	8	12	17	18			
19	21	29	30	35	42	44	52	55	58	60	65	68	82	88	89	90	1305	9	10	20	25	29	44			
45	62	66	73	76	88	90	94	99	1406	8	10	18	19	21	25	28	36	41	43	49	52	74	85			
89	92	97	1504	5	11	12	13	20	21	38	43	47	50	58	61	64	73	74	77	99	1600	3	11			
21	32	38	40	46	50	65	67	70	85	86	91	1701	6	17	21	28	29	31	49	66	71	79	80			
92	94	1801	5	12	21	37	42	43	44	48	55	71	72	73	76	77	80	82	85	87	97	1911				
14	15	25	27	40	44	45	51	55	68	82	96	2006	15	17	30	32	38	41	48	50	52	55	73			
74	88	2105	10	14	25	26	29	30	32	35	40	50	60	67	69	84	88	99	2201	4	16	19				
27	28	39	47	51	74	87	88	90	92	98	2300	3	7	9	27	34	36	44	52	56	58	66	77	84		
94	96	2401	5	9	13	18	23	24	26	28	34	38	47	49	62	63	66	67	74	77	93	98	2501			
10	11	13	15	20	27	28	32	51	63	67	77	81	2600	1	4	23	30	32	36	38	40	49	54			
60	63	67	77	91	92	2704	8	10	18	21	33	35	37	39	47	48	60	65	67	72	74	75	83			
98	2806	17	19	21	25	31	35	39	44	47	51	53	61	64	77	84	90	91	97	2903	4	15				
16	20	22	23	30	34	43	46	48	49	56	71	76	80	91	96	3007	16	17	22	25	28	29	31			
34	46	50	52	53	54	58	66	72	79	80	84	86	88	92	94	98	3112	16	23	26	27	37	38			
44	47	51	53	60	66	67	68	69	77	83	87	3200	2	10	12	18	21	22	23	25	29	32	34			
35	40	45	55	58	69	71	74	82	86	89	94	3301	3	29	34	35	49	50	57	58	61	64	65			
66	68	70	77	85	92	3401	7	10	11	15	20	27	32	42	43	44	49	53	65	67	75	76	83			
84	99	3509	11	17	24	29	49	65	77	79	84	89	94	3601	2	10	22	41	57	60	78	79				
80	85	88	91	93	96	3710	25	27	28	35	36	46	56	64	68	70	84	92	98	3800	14	16				
23	25	30	39	46	47	52	55	60	73	88	3903	8	15	17	22	36	39	47	56	69	71	76	81			
83	92	94	97	4001	2	3	5	20	24	40	48	51	58	71	79	81	83	84	88	95	4101	15	19			
21	25	31	37	43	45	47	54	64	67	70	84	87	92	94	97	4203	4	10	13	20	26	28	33			
36	39	42	47	51	55	58	64	65	69	74	89	91	92	96	4320	24	31	32	34	40	43	49	74			
86	95	96																								

\*) Hauptgewinn. †) Prämie.

# Cigarren

echt Hamburger u. Bremer Fabrikate

sowie  
in- und ausländische

# Cigaretten

in einfachen bis elegantesten Packungen und  
grösster Auswahl empfiehlt

## Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

## Kaffee!

In letzter Zeit haben die Kaffee-Preise eine Steigerung erfahren, wie man dieselbe in den letzten 10 Jahren nicht kannte. Infolge rechtzeitigen Einkaufes bin ich in der angenehmen Lage, meiner verehrten Kundschaft noch mit ausgesucht guten und preiswerten Qualitäten zu dienen.

### Meine Mischungen

von 120-200 Pfg das Pfund

bieten je nach Preislage das Beste, was geboten werden kann. Ganz besonders möchte ich auf meine

### Spezial - Mischung Marke „Trumph“

à Pfund 130 Pfg.

aufmerksam machen. Diese Mischung zeichnet sich durch feines Aroma und grosse Ergiebigkeit aus.

### Die Mischungen von

140-200 Pfg das Pfund

sind mit grösster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt und empfehle ich meiner verehrten Kundschaft namentlich meine

### Spezial-Mischung zu 160 Pfg. zu probieren.

Wer sich den Genuss einer feinen Tasse Kaffee verschaffen will, wird von dieser Preislage voll und ganz befriedigt sein.

Ich halte mich meiner verehrten Kundschaft bestens empfohlen.

**Alfred Pietzsch.**

# Zigarren

noch vor der Steuer eingekauft,  
Qualitäten in 1/2, 1/3 und 1/4 Packung  
jeder Preislage  
empfehlen

**Hugo Busch.**

Staubbindendes Fußbodenöl

## „Flurit“

sowie

## Bohner Wachs

empfehlen billigst

**Berthold Wilhelm.**

Niederlage der Deutschen Vacuum  
Oil Company.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des zweiten Jagdbezirks in **Blankenstein**, fünf Minuten von der Delbigsdorfer Bahn bis zum Bezirk, zirka 633 Ader groß, soll **Sonnabend, den 7. Januar 1911**, nachmittags 2 Uhr, im Gasthofs dafelbst im Wege des Meist-gebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern sowie Ablehnung sämtlicher Gebote, unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen auf die Zeit vom 1. September 1911 bis 31. August 1917 verpachtet werden.  
Blankenstein, am 20. Dezember 1910.

Otto Gulik, Jagdborstand.

Erlaube mir hierdurch, einer geehrten Kundschaft von **Stadt und Land** mitzutellen, daß ich **Reihner Straße** im Hause **Café Veeger** ein

## Binderei- und Blumengeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle grüne und blühende Topfpflanzen, sowie jede Art **Fest- und Trauerbinderei** von der einfachsten bis feinsten geschmackvollen Ausführung und bitte um ferneren gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Aug. Zimmermann,**  
Bücherei, Sachsendorfer Weg.



Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unerses unvergesslichen, treusorgenden Vaters, Schwieger- und Grossvaters

## Karl Heinrich Mückel

früher Mühlenbesitzer, jetzt Privat in Herzogswalde

sagen wir Allen für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte

### unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, lieber Entschlafener, nachdem dich unser himmlischer Vater von deinem mit so grosser Geduld und Ergebung getragenen schmerzvollen Leiden erlöst hat, rufen wir ein inniges

„Habe Dank“ und „Auf Wiedersehn“

in deine stille Gruft nach.

Herzogswalde, Dresden und Tharandt, den 18. Dezember 1910

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dank.

Zurückkehrt vom Grabe unseres guten, immer treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Schuhmachers

## Friedrich Max Maune

fühlen wir uns gebunden, allen lieben Freunden und Bekannten für die bewiesene Teilnahme durch überaus kostreichen Blumenschmuck und den lieben Nachbarn für freiwilliges Tragen unsern

### innigsten Dank

auszusprechen.

Herzogswalde, den 19. Dezember 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich in allerfeinsten  
Qualitäten

Hochfeine Braunschweiger  
Gemüse-Konserven,

Feinste Fruchtkonserven

ff. Bayrische Steinpilze und ff.  
Pflasterlinge,

sowie

Kronen-Hummer, Lachs in Scheiben, Appetit Sild, Oelsardinen, Krebsbutter, Anchovis-Paste, Sardellenbutter.

**Gustav Adam,**

Dresdnerstrasse. Fernspr. 39.

## Truthühner,

schöne, starke, junge, zur Zucht, hat abzugeben

**Sommer, Burkhardtswalde.**  
Amtsh. Reizen.

## Regenschirme!

Neuheiten  
Grosse Auswahl  
Billige Preise  
empfehlen

**Robert Heinrich.**  
Reparaturen u. Bezüge.

Gasthof Sachsdorf verkauft  
**Aepfel,**

a Meße von 25 Pfg. an.

## 5 Mark Belohnung

erhält derjenige, der mir die Diebe, welche mir in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sechs Gänse gestohlen haben, so nachweist, daß ich gerichtliche Strafe beantragen kann.

**Paul Starke,**  
Grumbach.

# Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag, 20. Dezember 1910.

## Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauendieb des Vorwerks „Gustavshof“ in Wittmannsdorf bei Rossen Nr. 3 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß § 23 der Ministerialverordnung vom 5. Oktober 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1908, Seite 835) ist das Beobachtungsgebiet auch auf die Gemeinde und den selbständigen Gutsbezirk

### Neufkirchen

ausgedehnt worden.

Für dieses Beobachtungsgebiet gelten folgende Bestimmungen:

Verboden ist

1. Die Abhaltung von Viehmärkten, außer für Pferde;
2. der Antrieb von Klauendieb aus dem Beobachtungsgebiet auf Viehmärkte;
3. die Ausfuhr von Wiederkäuern, Schweinen einschließlich Ferkeln ohne schriftliche ortspolizeiliche Erlaubnis. Diese darf nur für Schlachtvieh zum Zwecke alshaldiger Abschachtung und auf Grund einer tierärztlichen Bescheinigung erteilt werden, aus der hervorgeht, daß das gesamte Klauendieb des Gehöftes vom Tierarzt untersucht und unbedenklich der Maul- und Klauenseuche befunden worden ist. Die tierärztliche Bescheinigung gilt nur 48 Stunden. Die Abschachtung der ausgeführten Tiere hat binnen 3 Tagen zu erfolgen und ist erforderlichenfalls polizeilich zu überwachen. Die Ortsbehörde des Schlachtortes ist von der erteilten Erlaubnis zu benachrichtigen.

Als „Ausfuhr“ gilt jede Verbringung des Viehes aus der Gemeinde bzw. dem Gutsbezirk, in welcher es sich bis dahin befindet.

4. Im Beobachtungsgebiet gelegene Sammelmolkereien dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochung abgeben. Der Abkochung ist eine viertelstündige Erhitzung auf 90° C gleich zu erachten. Die zum Milchversand in die Molkereien oder zum Rückverkauf von Magermilch, Buttermilch oder Molken aus ihnen benutzten Gefäße sind vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen durch heiße mindestens fünfprozentige Sodalösung gründlich zu reinigen.
5. Das Treiben von Klauendieb, das aus anderen Orten stammt, auf öffentlichen Straßen im Beobachtungsgebiet ist verboten. Dazu gehört auch die Verwendung von Klauentieren als Spannvieh auf öffentlichen Wegen; zugelassen bleibt jedoch das Treiben von Gehöft zu Gehöft im Orte der Bestier.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, soweit nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere bei wesentlichen Verletzungen auf Grund von § 328 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Im übrigen wird allen Viehhältern im Beobachtungsgebiet empfohlen, Einrichtung zu treffen, daß das Betreten ihrer Gehöfte nur von einem Zugange aus erfolgen kann und an diesem einen Zugang den Anschlag anzubringen: „Wegen Gefahr der Maul- und Klauenseuche ist das Betreten des Gehöftes nur nach ausdrücklicher Zustimmung des Bestiers gestattet. Zuwiderhandlungen werden als Hausfriedensbruch verfolgt.“  
Weissen, am 17. Dezember 1910.

1597 c V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Kadaverbeseitigung.

Zur unschädlichen Beseitigung von Kadavern und Kadaverteilen wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 3. Februar 1909 folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Kadaver der Großtiere (Rinder, Pferde, Esel) sowie anderer über 50 kg schwerer Tiere, die an Milzbrand, Maul- und Klauenseuche, Tollwut, Ross (Wurm) und Winderpest oder einer Krankheit, die diesen etwa später gefällig gleichgestellt werden sollte, verendet sind, begreifen alle bei der Fleischbeschau beschlagnahmten Tierkörper und Tierkörperteile im Gewicht von über 50 kg müssen zur Vernichtung an eine Anstalt, deren Maschinenanrüstung von der Amtshauptmannschaft ausdrücklich als allen hygienischen Anforderungen entsprechend anerkannt ist, abgeliefert werden. Das gleiche gilt für sämtliche im einzelnen Falle tierärztlich der Anstalt überwiesene Kadaver und Fleischbeschaukonfiskate gleichviel welchen Gewichtes. Als eine mit sachgemäßen Maschinen ausgerüstete Anstalt ist bis zu weiterer Bekanntmachung nur die Kadaververwertungsanstalt Bohnitzsch anzusehen.

§ 2.

Verpflichtet zur Ablieferung ist der Bestier der Tiere bez. sein Vertreter, verpflichtet zur Ueberweisung an die Anstalt sind die wissenschaftlichen Fleischbeschauer und die Ortsbehörden.

Liegt Milzbrandverdacht vor, so dürfen die Kadaver nicht eher abgeliefert werden, als die Seuche durch den Bezirks-tierarzt im Gehöfte festgestellt ist.

§ 3.

Die Anstalt ist eintretendenfalls sofort telegraphisch oder telephonisch zur Abholung des Kadavers aufzufordern. Hierbei ist genau anzugeben, an welcher Krankheit das Tier verendet ist.

§ 4.

Die Abholung der Tierkadaver, insbesondere der Seuchekadaver, sowie der Fleischbeschaukonfiskate hat in gut schließenden, wasserdichten und abgedeckten, besonders für diesen Transport eingerichteten Wagen zu erfolgen und zwar bei Seuchekadavern möglichst sofort, spätestens binnen 15 Stunden, in anderen Fällen binnen 24 Stunden, vom Empfange der Aufforderung an gerechnet.

Bei der Uebergabe der Kadaver an die Bediensteten der Anstalt hat die Polizeibehörde des Abholungsortes für Einhaltung der gesetzlichen und sonst im gesundheits- und veterinärpolizeilichen Interesse getroffenen Vorschriften und Sicherheitsmaßnahmen zu sorgen, namentlich auch darauf zu achten, daß die Seuchekadavertransportwagen gut geschlossen und Wagen sowie Geräte gewissenhaft gereinigt werden. (Vergleiche § 7 Absatz 2).

Abholungsgebühren und andere Zahlungen und Verpflichtungen regeln sich bis zu weiterer Bekanntmachung nach dem nachstehenden Verträge zwischen der Amtshauptmannschaft und der Kadaververwertungsanstalt Bohnitzsch.

§ 5.

Sofern die Abholung eines Tierkadavers nach der Kadaververwertungsanstalt aus irgend welchen Gründen ausnahmsweise nicht ausführbar sein sollte, hat die Firma sofort die Polizeibehörde des Ortes, wo sich der Kadaver befindet, telegraphisch oder telephonisch unter genauer Angabe der Gründe zu benachrichtigen.

§ 6.

Als Transportführer dürfen nur in der Anstalt angestellte, zuverlässige und nüchternere Leute verwendet werden, die mit der Handhabung der Tierkadaver und den einschlagenden Bestimmungen völlig vertraut sind.

§ 7.

Die Transportführer haben durch strenge Einhaltung der veterinärpolizeilichen Vorschriften dafür zu sorgen, daß jede Verschleppung von Krankheitsstoffen vermieden wird. Insbesondere sind vor Antritt des Transportes die etwa äußerlich beschmutzten Kadaverwagen sowie die bei der Verladung benutzten Gerätschaften und sonstige mit dem Kadaver in Berührung gekommene Gegenstände zu reinigen. Nicht minder ist während des Transportes darauf zu achten, daß keine Unreinlichkeiten nach außen hindurch dringen können. Ferner dürfen die Transportführer bei der Ladung und beim Transport von Seuchekadavern weder andere Gehöfte noch öffentliche Lokale betreten, wie überhaupt jedes Anhalten der Transportwagen in der Nähe von Wohnungen oder Ställen verboten ist.

§ 8.

Die Seuchekadaverwagen sind während des Transportes jederzeit verschlossen zu halten; auch dürfen Seuchekadaver mit anderen nicht abgehäuteten Kadavern niemals gleichzeitig in einem Wagen transportiert werden.

§ 9.

Die Bestimmungen von §§ 4—8 finden auf die Durchbeförderung von Tierkadavern aus anderen Bezirken durch den Bezirk der Amtshauptmannschaft Weissen sinngemäße Anwendung.

§ 10.

Die Aufbewahrung der Kadaver in der Anstalt hat derart zu erfolgen, daß die Kadaver vollständig isoliert, luftdicht, bedeckt und geruchlos abgeschlossen werden. Seuchekadaver dürfen mit anderen Kadavern nicht gleichzeitig in denselben Räumen aufbewahrt oder zerlegt werden.

§ 11.

Die Kadavertransportwagen sowohl als auch die Aufbewahrungs- und Schlachtkräume, sowie sämtliche beim Transport usw. verwendeten Geräte sind sofort nach jeder mäßiger Benutzung zur Beseitigung von Seuchekadavern und insbesondere vor jeder weiteren Verwendung gemäß den gesetzlichen Bestimmungen (vergl. namentlich die Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Haustiere — Reichsgesetzblatt 1895, Seite 393 sowie Reichsgesetzblatt 1897, Seite 590) keimfrei zu machen.

§ 12.

Die Aufbewahrung und die Vernichtung der Seuchekadaver in der Anstalt wird durch die für diese Anstalt zuständige Ortspolizeibehörde überwacht. Diese ist deshalb in Seuchefällen durch die Ortspolizeibehörde des Seuchenortes von der bevorstehenden Ablieferung des Seuchekadavers schriftlich zu benachrichtigen. Hierbei muß zur Anwendung von Verwahrungen der abzuliefernde Tierkadaver nach Art, Geschlecht und Farbe genau bezeichnet werden; auch sind von dem Kadaver bereits abgetrennte aber mit abzuliefernde tierische Bestandteile ebenso wie sonstige mit zu vernichtende Gegenstände bei der Benachrichtigung besonders anzuführen. Für die Ueberwachung ist vom Bestier des Kadavers eine Gebühr von 1 Mk zu erlegen. Wird diese nicht gleich bei der Abholung des Kadavers an den Transportführer gegen Quittung abgeliefert oder binnen einer Woche portofrei an den Gemeindevorstand zu Bohnitzsch übersandt, so erfolgt die Beibehaltung zwangsweise.

§ 13.

Dafem und solange etwa Betriebsstörungen bei der Anstalt oder sonstige zwingende Umstände die vorgeschriebene Ablieferung der Kadaver unmöglich machen sollten, muß die unschädliche Beseitigung durch Verbrennen oder Vergraben nach Maßgabe der Vorschriften des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und der Instruktion dazu vom 27. Juni 1895 oder der zukünftig an ihre Stelle tretenden Bestimmungen unter ortspolizeilicher Aufsicht erfolgen. Ueber jede derartige Beseitigung eines Kadavers hat die Ortspolizeibehörde sofort Anzeige an die königliche Amtshauptmannschaft zu erstatten.

§ 14.

Für das Vergraben sind außer vorstehenden Bestimmungen noch diejenigen in § 45, Absatz 2 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1903, Seite 124) der Ausführungsbestimmung A zu dem Gesetze, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900, sowie des Anhanges zu der gemeinschaftlichen Belehrung für Beschauer, welche nicht als Tierarzt approbiert sind, unter Nr. 1, Absatz 3—5 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1903, Seite 174 und 411) zu beachten. Insbesondere wird noch bestimmt:

1. Die Gruben dürfen nur an solchen eingezäunten Plätzen angelegt werden, die von Pferden, Wiederkäuern und Schweinen nicht betreten werden und an denen Viehfutter oder Streu weder gewonnen noch dauernd oder vorübergehend aufbewahrt werden; die Gruben sind von bewohnten oder zur Viehhaltung benutzten Gebäuden, sowie von Brunnen mindestens 30 Meter, von öffentlichen Wegen und von Wasserläufen mindestens 5 Meter entfernt zu halten.

Wenn taunlich, sind die Gruben noch mit Kalk zu beschütten und mit Steingeröll zu überziehen.

2. Die Wiederausgrabung ist verboten.

3. In Schutthalten, Kompost- oder Düngerhaufen dürfen Kadaver oder Kadaverteile sowie Abgänge (insbesondere Blut, Kot usw.) der Kadaver nicht untergebracht werden.

§ 15.

Alle nicht unter § 1 fallenden verendeten oder getöteten Tiere der in § 1 des Gesetzes vom 1. Juni 1898 gedachten Arten, sowie Teile dieser Tiere, deren weitere Verwertung nicht zulässig oder möglich ist, ferner die Kadaver von Kleinvieh, wie Katzen, Kaninchen usw. und von Nutzfugeln sind, sofern nicht auf Grund freier Vereinbarung Ablieferung an eine Abdeckeri erfolgt oder nach Maßgabe der veterinärpolizeilichen Vorschriften in Seuchefällen besondere Anordnungen Platz greifen, durch Verbrennen oder Vergraben unschädlich zu beseitigen.

Hierbei sind die nachstehenden in Beilage 2 zusammengefaßten Vorschriften, sowie die zukünftig an ihre Stelle tretenden Bestimmungen zu beachten.

Insbesondere wird angeordnet:

Wiederausgrabungen sind verboten.

In Schutthalten, Dünger- und Komposthaufen, in Gräben und in unmittelbare Nähe von Brunnen dürfen solche Kadaver oder Kadaverteile sowie Abgänge (insbesondere Blut, Kot usw.) der Kadaver nicht gebracht werden.

§ 16.

Insofern nach § 15 Kadaver oder Kadaverteile an Abdeckerien älteren Systems abgeliefert werden dürfen, haben die Inhaber dieser Anstalten folgende Vorschriften zu beachten:

1. Die Abholung der Kadaver hat binnen 24 Stunden, vom Empfange der Auforderung an gerechnet, zu erfolgen.
- 2) Zur Abholung der Kadaver sind nur gut schließende, wasserdichte, abgedeckte und besonders für diesen Transport eingerichtete Wagen zu verwenden.
- 3) Die Vorschriften von § 11 finden Anwendung.
- 4) Die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Kadavern in rohem Zustande (außer der Haut), insbesondere von Fleisch, Fett und Eingeweiden, ist verboten.

§ 17.  
Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit nicht nach allgemeinen Gesetzen und Verordnungen strengere Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Außerdem wird bei Zwischenhandlungen der Auktalt und ihres Personals die vertragsmäßig bestimmte Konventionalstrafe für verfallen erklärt werden.

§ 18.  
Dieser Erlaß tritt am 1. Januar 1911 in Kraft.

Reißen, den 12. Dezember 1910.

1590 a. V.

**Die königliche Amtshauptmannschaft.**

**Beilage 1.**

**Zwischen**

der königlichen Amtshauptmannschaft Reißen als Vertreterin der ihr unterstellten Städte und Landgemeinden einerseits und Herrn Holm Herrmann in Reißen als Besitzer der Meißner Kadaververwertungsanstalt in Bohnitzsch andererseits

ist heute folgender Vertrag geschlossen worden:

§ 1.  
Herr Herrmann verpflichtet sich, die Kadaver von Großtieren (Pferden, Rindern, Feln) und anderen über 50 kg schweren Tieren, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft ausschließlich der Städte unter revidierter Städteordnung

a) an einer der im § 3 der Grundzüge für die Veranstaltung der Genusstauglichkeit des Fleisches (Gesetz- und Verordnungsblatt 1903 Seite 115) gedachten Krankstellen gelitten haben, oder

b) aus sonstigem Anlaß verendet oder getötet worden und nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als völlig oder zum größten Teile ungenießbar zu bezeichnen sind, mit Ausnahme der nicht beauftragten Teile auf Benachrichtigung in jedweder Form durch seine Transportwagen alsbald und zwar bei Seuchtkadavern binnen 15 Stunden, in anderen Fällen binnen 24 Stunden abholen zu lassen. Dasselbe gilt für sämtliche Herrn Herrmann im einzelnen Falle von beamteten Tierärzten überwiesenen Kadaver gleichviel welchen Gewichtes sowie für die über 50 kg schweren oder tierärztlich ausdrücklich überwiesenen Fleischbeschaukonfiskate.

Die Abholung und der Transport, sowie die Verwertung oder Vermeidung der Kadaver und Konfiskate hat in der Weise zu geschehen, daß jede Ansteckungsgefahr ausgeschlossen wird.

§ 2.  
Für Großtiere mit der Haut, die älter als ein Jahr sind, bezahlt Herr Herrmann mindestens 6 Mark.

Großvieh unter einem Jahre sowie Kleinvieh — beides mit der Haut — ist unentgeltlich zu überlassen und abzuholen.

Für die Abholung von Kadavern ohne Haut, sowie von Fleischbeschaukonfiskaten sind 8 Mark an Herrn Herrmann zu bezahlen.

Bei der Abholung von solchen Seuchtkadavern, die mit der Haut zu vernichten sind, ist Herr Herrmann mit 15 Mark bei einem Gewicht von mehr als 10 Zentnern, mit 10 Mark bei 5—10 Zentnern und mit 6 Mk. bei einem Gewicht bis zu 5 Zentnern zu entschädigen.

Sind mehrere Kadaver oder Konfiskate in derselben Gemeinde abzuholen, so darf Herr Herrmann die ihm zustehende Forderung nur einmal geltend machen.

Alle Zahlungen sind binnen 8 Tagen nach der Abholung zu leisten.

Alle Streitigkeiten über die vorstehenden Zahlungen werden endgültig von einem Schiedsgericht entschieden, das aus dem Bezirkstierarzt als Vorsitzendem und zwei Besitzern besteht, von denen vorkommendenfalls jede Partei einen zu wählen hat. Die Beseitigung des Kadavers darf jedoch hierdurch nicht aufgehalten werden.

**Aus Stadt und Land.**

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 19. Dezember.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— Die am Freitag stattgefundene **Ausstellung des landw. Kreisvereins in Dresden** war von schätzungsweise 200 Personen besucht, darunter laut Präsenzliste 148 Vertretern angeschlossener Vereine. Als Vertreter des Bundeskulturrats waren die Herren Generalsekretär Doktor Dr. Konrad und Dr. Schöne erschienen; ferner sind als Ehrengäste zu nennen die Herren Direktoren Schumann der Landw. Feuerversicherungs-Gesellschaft und Wölter der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft. Der Vorsitzende, Geh. Deconomierat André, sprach zunächst an der Hand der gedruckten Vorlage Vereinsnachrichten, Auszug aus der Registre und Tätigkeitsbericht. Ausführlicher wurde hierbei auf eine Verordnung des königlichen Ministeriums betreffend den Gesundheitszustand in der sächsischen Viehzucht, sowie auf eine solche betr. die Verteilung einer Belehrung zur Bekämpfung des ansteckenden Scheidenkatarrhs des Kindes eingegangen. Hierbei kam ein verspätet eingegangener Antrag des landw. Vereins Pönitz mit zur Beratung, der auf gesetzliche Maßnahmen zur allgemeinen Bekämpfung dieser Krankheit abzielte. Man beschloß jedoch, im Hinblick auf die Ergebnisse mehrerer einschlägiger Beratungen aus letzter Zeit, diesen Antrag auf sich beruhen zu lassen. — Betreffend die in letzter Sitzung ausführlich verhandelte Frage der Versicherung plötzlich eintretender, rasch tödlich verlaufender Schädeltumore beim Rindvieh hat der Vorstand wiederholt Erwägungen gepflogen, die ergaben, daß ein dringendes Bedürfnis nach einer solchen Versicherung zur Zeit nicht mehr vorliegt, man habe sich mit der Verordnung vom 5. August 1909, die seinerzeit eine sehr lebhaft bewegte Debatte hervorgerufen hatte, namentlich infolge der Milde abgefunden, mit welcher die königliche Staatsregierung die Bestimmungen handhabt; es wurde beschlossen, den Gegenstand bis auf weiteres auf sich beruhen lassen. Bezüglich der Abwehr der Maul- und Klauenseuche sind außer zwei vom landw. Verein Burschardswalde in der Vorlage besprochenen, schon durch den Vorstand erlebigen Anträgen noch weitere solche von den landwirtschaftlichen Vereinen Pönitz, Bommastsch, Wilsdruff und Merbitz, sowie ein solcher vom landw. Verein Fürstenaue eingegangen, der darauf abzielt, solchen Land-

wirten, denen zur Verrichtung ihrer Spannarbeiten nur Oasen und Rüge zur Verfügung stehen, die Ausführung dringender Ernte- und Saatbestellungsarbeiten auch zur Zeit einer wegen der Klauenseuche etwa verhängten Sperre zu ermöglichen. — In der Vorlage ist weiter die Veranstaltung von Tierschauen in Dippoldswalde und Großenhain, die Veranstaltung einer Ausstellung von Schweinen des Meißner Typus, eines Zuchtviehmarktes in Freiberg und einer Anzahl von Stallhänen im Kreisvereinsbezirk im Laufe des Jahres 1911 besprochen. — Der Vorsitzende berichtete dann über die landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten im Kreisvereinsbezirk, deren Frequenz allenthalben eine stetige Zunahme erkennen läßt; nur bei der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule sei stets der im Sommer beginnende Herbsturlaub schwächer besucht; jedenfalls sei dies darauf zurückzuführen, daß es infolge des Lebensmittelmangels in der Erntezeit allzu sehr an Händen fehlt und die Schüler in vielen Wirtschaften nicht entbehrt werden können. — Ueber einen Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Burschardswalde, Bekämpfung der Krähensplage durch Vergiften betreffend, berichtete Kreisvorsitzender Fleck-Dohna. Allgemeines Vergiften durch die Behörden einzuleiten, sei kaum durchführbar und aus verschiedenen Gründen nicht rätlich. Dagegen empfehle es sich, den Saaten Schutz gegen die Angriffe der Krähen durch Imprägnierung des Saatgetreides mit gewissen Substanzen zu geben, deren Geruch den Krähen widerlich ist und sie abhält. Es wurde daher beschlossen, den Antrag auf sich beruhen zu lassen. — Ueber die Anträge der landwirtschaftlichen Vereine Zethau und Döbnitz auf Befreiung der Krähung der Gutschädigung für Schlachtvieh um 5 Mk., falls die Lebensbeschau unterblieben ist, berichtete Kreisvorsitzender Wölter, der Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung habe vor wenigen Tagen beschlossen, diese Abzüge in allen Fällen in Wegfall kommen zu lassen. Die Anträge seien hierdurch erledigt. — Ueber einen Bescheid des Bundeskulturrats, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Schneeausräumen auf den Staatsstraßen, berichtete Kreisvorsitzender R. D. Böhme-Rassau. Eine eingehende Aussprache führte zu dem Beschluß, entsprechend dem Vorschlage des Vorstandes nochmals beim Bundeskulturrat vorstellig zu werden. — Geschäftsführer v. Wittow berichtete über die Förderung der Ziegenbockhaltung, dem Antrag des Direktoriums entsprechend wurde zur Förderung der Aufzucht brauchbarer Rassezuchtbocke ein Betrag von 300 Mk. aus dem Separatfond des Kreisvereins zur Verfügung gestellt. — Schließlich wurden die Vorschläge für die Kasse des Kreis-

vereins auf Antrag Wagners-Großhartmannsdorf en bloc genehmigt.

— **Der sächsische Lehrerverein gegen den konservativen Landesverein.** Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins erläßt folgende Erklärung: „Der konservativ Landesverein hat bereits wiederholt versucht, die Bestrebungen der Lehrerschaft vor der Öffentlichkeit in Mißkredit zu bringen. Neuerdings bemüht er sich, in einer Resolution den Ansehen zu erwecken, als seien in der sächsischen Lehrerschaft sozialdemokratische Tendenzen hervorgetreten. Hierzu erklärt der Vorstand des sächsischen Lehrervereins folgendes: 1. In der Tatsache, daß einzelne Lehrer sozialdemokratische Versammlungen besucht haben, kann nur der einen bedenklichen Vorgang erblickt werden, der die Lehrer als Staatsbürger zweiter Klasse ansieht. Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins weist den Versuch, dem Lehrer das jedem Staatsbürger gesetzlich gewährleistete Recht der Versammlungsfreiheit zu bestreiten, mit Entschiedenheit zurück. 2. Der sächsische Lehrerverein hat seine Grundforderungen unabhängig vom Programm politischer Parteien rein nach pädagogischen Erwägungen aufgestellt. Wenn nun Lehrer in sozialdemokratischen Versammlungen konstatieren, daß das Schulprogramm der Sozialdemokratie in einigen Punkten mit dem der Lehrerschaft übereinstimmt, so ist das eine Feststellung, die ganz entsprechend auch anderen Parteien gegenüber jederzeit vorgenommen werden wird, ohne daß daraus eine politische Stellungnahme oder ein „Hedägen“ mit einer dieser Parteien abgeleitet werden könnte. 3. Die Darstellung der von der Deutschen Lehrerversammlung in Straßburg mitgeteilten Vorgänge entspricht den Tatsachen in keiner Weise. Weder auf der Vertreter- noch auf der Hauptversammlung ist ein Antrag auf Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder gestellt worden. Wer trotz dieser altenlandigen Tatsache an der gegenseitigen Behauptung festhält, beweist damit nur, daß er selbst vor der Verbreitung offener Unwahrheiten nicht zurücktritt, wenn es gilt, die Lehrerschaft und ihre auf Förderung der Volksbildung gerichteten Bestrebungen zu verdächtigen. 4. Die Behauptung, in der Lehrerschaft seien „wider die Autorität des Schulregiments“ gerichtete Bestrebungen hervorgegangen, ist ebenfalls eine völlig haltlose Verdächtigung, für die auch nicht die Spur eines Beweises beibracht wird. Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins ist der Überzeugung, daß dieser durchgängige Versuch, Mißtrauen gegen die Lehrerschaft zu erwecken und in den weitesten Volkskreisen eine sachliche Würdigung ihrer Reformbestrebungen zu hintertreiben, erfolglos sein wird.“

§ 3.

Für jede von Herrn Herrmann oder seinem Personal begangene Zuwiderhandlung gegen die Verpflichtungen dieses Vertrages oder die Bestimmungen des Polizeiregularitäts hat Herr Herrmann eine sofort fällige Ordnungsstrafe von 40 Mk. an die königliche Amtshauptmannschaft Reißen zu zahlen.

§ 4.

Der vorstehende Vertrag tritt am 1. Januar 1911 in Kraft. Er kann von jedem der vertragschließenden Teile unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist zu jedem Quartalsbeginn gekündigt werden und zwar zum ersten Male — wenn nicht in der Zwischenzeit eintretende Gesetze oder Verordnungen zu einer früheren Kündigung Veranlassung geben — zum 1. Januar 1914.

§ 5.

Den Städten unter revidierter Städteordnung steht es frei, in den Vertrag einzutreten.

§ 6.

Etwaige für diesen Vertrag zu erhebende Stempelbeträge trägt allein Herr Herrmann.

Reißen, den 24. November 1910.  
**Die königliche Amtshauptmannschaft**  
Freiherr v. Der

**Meißner Kadaververwertungsanstalt.**  
Holm Herrmann.

**Beilage 2.**

**Unschädliche Beseitigung des beauftragten Fleisches.**

1.) Die unschädliche Beseitigung des Fleisches hat zu erfolgen entweder durch höhere Hitzegrade (Kochen oder Dämpfen bis zum Zerfallen der Weichteile, trockene Destillation, Verbrennen) oder auf chemischem Wege bis zur Auflösung der Weichteile. Die hierdurch gewonnenen Erzeugnisse können technisch verwendet werden.

2.) Wo ein derartiges Verfahren unzulässig ist, erfolgt die Beseitigung durch Vergraben zunächst an Stellen, welche von Tieren nicht betreten werden. Vor dem Vergraben ist das Fleisch mit tiefen Einschnitten zu versehen und mit Kalk oder feinem trockenem Sande zu bestreuen oder mit Teer, rohem Steinkohlenteeröl (Karbolsäure, Kreosol) oder Alpha-Naphthylamin in fünfprozentiger Lösung zu überziehen.

Zum Vergraben der Kadaver und Fleischteile sind zunächst abgelegene, eingezäunte Stellen außerhalb des Ortes auszuwählen. Der Verscharrungsplatz soll keiner Ueberschwemmung ausgesetzt und so trocken sein, daß er zu jeder Jahreszeit bis zu einer Tiefe von 2 Metern ausgegraben werden kann, ohne auf Wasser zu stoßen. Der Bau des von oder unter dem Verscharrungsplatz abfließenden Wassers soll nicht nach Ortschaften oder Brunnen gerichtet sein.

Wo die Bodenverhältnisse es gestatten, sind die Gruben so tief anzulegen, daß die Oberfläche des Fleisches von einer unterhalb des Randes der Gruben mindestens 1 Meter starken Erdschicht bedeckt ist. In allen Fällen muß eine mindestens 1 Meter dicke Erdschicht über den verscharrten Fleischteilen liegen.

3.) Auch kann nach näherer Anordnung der Landesregierung im Einzelfalle die unschädliche Beseitigung auf andere Weise zugelassen werden, jedoch nur mit der Maßgabe, daß die unschädliche Beseitigung polizeilich überwacht wird.

Mit tierischen Schwämmen durchziehtes Fleisch ist jedoch stets nach Vorschrift der Absätze 1 und 2, trichinöses Fleisch in den Fällen des § 33 Nr. 15 und § 34 Nr. 4 der Ausführungsbestimmungen und zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz nur nach Maßgabe des Absatzes 1 unschädlich zu machen.

**Stammrollen.**

Nachdem die **Rekrutierungs-Stammrollen** für die Ortschaften des hiesigen Bezirks berichtigt worden sind, werden die Herren **Gemeindevorstände** veranlaßt diese hier abzuholen.

Reißen, am 15. Dezember 1910.

**Die königliche Amtshauptmannschaft.**

**Bekanntmachung.**

Am 21., 22., 23. und 24. dieses Monats soll der hiesige

**Weihnachtsmarkt**

abgehalten werden.

Deuben, am 9. Dezember 1910.

**Der Gemeindevorstand.**

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).  
Eustfurtort und Wintersportplatz.

**Eisenbahnschule**  
für Staatsbahn, Realschulen gleichstehend.

**Städtische höhere Lehranstalt**  
für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

**Oberklasse** aufgesetzt zwecks Erreichung des **Einj.-Freiw.-Zeugn.**  
Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirektion od. Bürgermeisteramt.

# Punsch-Essenzen

Burgunder-, Port- u. Rotwein-, Ananas-  
und den beliebten, bestbekömmlichen

**Cryselius-Schlummer-Punsch**

sowie feine und billige

**Tisch- u. Bowlen-Weine u. Sekt**

empfeht **Theodor Goerne**

vorm. Th. Ritthausen.

## Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der gebildete Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abkürzungen-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militäranwärter.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgeholt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwilligst.

Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

**Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam, SO.**



**Weihnachts-Zonophon-Platten!**

stets das

Neueste am Lager!

**à Stück 2 Mk.**

doppelseitig

empfeht

**Edgar Schindler,**

Uhrmacher u. Musikwarenhandlung

**Wilsdruff** Dresdner-Strasse 59

gegenüber Rathaus.

Beachten Sie meine 3 Schaufenster!

In den Feiertagen empfehle  
**meine Beerenweine**

als

**Johannisbeerwein**

**Heidelbeerwein**

**Stachelbeerwein**

**Apfelwein**

**Traubenwein (rot u. weiss)**

in Flaschen.

Bei 5 und 10 Liter-Flaschen Preisermäßigung.

**S. Heimke,** Parkstr., Ecke Hohestr.

Telephon 62.



**Bestes Billigstes Nährmittel**

Kgl. preussische Staatsmedaille,  
Goldene Medaille, Ehrendiplom  
In Paketen 10 und 30 Pf.  
Überall käuflich



Das schönste und sinnigste  
**Geschenk**

und für jeden Geldbeutel passend,  
haben Sie bei

**Blumen-Besse**

**Dresden,**

**Scheffelstrasse 10/12.**

Ich offeriere Ihnen als Festgeschenke

geeignet:

**Straussfedern,** ein immer begehrter

Artikel,  $\frac{1}{2}$  m lang, je nach Qualität

3, 4, 6 Mk., länger 8-48 Mk.

**Boas und Stolen** von Strauß- oder

Marabubedern, 5, 6, 8, 50, 11, 14, 17,

21-120 Mk.

**Ballblumen,** volle Garnitur, von 60 Pfg.

bis 2 Mk.

**Blumen- und Frucht-Körbchen** von

2-10 Mk.

**Blumenkränze** in natürlichster Nach-

ahmung von 50 Pfg. an.

**Biedermeierbäumchen** von 30 Pfg. an.

**Kirsch-, Apfel-, Pflaumenbäumchen,**

Stück 1 Mk.

**Prachtvolle Herbstlaubstränze,** St.

1, 2, 3 Mk.

**Gäckerpalmen,** Stück 50 Pfg., 1, 2, 3 Mk.

**Arefopalmen,** Stück 1, 2, 3 Mk.

**Spiegelkränze** von buntem Weinlaub,

Stück 1, 2, 3 Mk.

**Makartstränze** von 50 Pfg. an.

**Kleine Christbäume,** Stück 10, 20,

25 Pfg.

Ferner:

**Christbaummoos,** Bund 15 Pfg.

**Blumenpapier,** 24 Bogen 20 Pfg.,

240 Bogen 1.50 Mk.

**Krepppapier,** Rolle 5 Pfg.

**Papier, Wachs- u. andere Kranz-**

**blumen, Gold- und Silberkränze,**

**Beeren, Früchte, Pilze, Zapfen,**

**Bänder, Blumentopfmuschetten,**

**Blumenausschläge, Puppen-**

**stübchen, Puppensträuße**

**federn usw.**

**Drucksachen** aller Art liefert

**Arthur Zschunke.**

Wer in den nächsten Tagen

nach **Wilsdruff**



kommt, versäume nicht, in die Expedition des  
Wochenblatt für Wilsdruff, Zellaerstrasse 29,  
zu gehen und sich dort die neuesten Muster von

**Weihnachts- u. Neujahrs-  
Glückwunsch-Karten**

vorlegen zu lassen.

Sie finden diese Karten in reicher Aus-  
wahl bei billigstem Preise, und eignen sich  
dieselben sehr gut als Weihnachtsgeschenk.

Hochachtungsvoll

**Arthur Zschunke, Buchdruckerei.**

**Ernst Lehmann, Meissen**

— Fleischergasse — empfehlenswerte Bezugsquelle für alle — Gernsprecher 550 —

**Weihnachts-Backartikel**

als:

**Zucker** gem. I bei 25 Pfd. a 20  $\frac{1}{2}$ , bei 50 Pfd. a 19  $\frac{1}{2}$ , i. Sack a 19  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ .

**Rosinen** Pompeff. bei 25 Pfd. a 24  $\frac{1}{2}$ , bei 50 Pfd. a 25  $\frac{1}{2}$ , i. Sack a 22  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ .

**Sultanien** Pfd. 55, 40, 50, 55, 60  $\frac{1}{2}$  Mandeln süß Pfd. 100, 110, 115, 125  $\frac{1}{2}$

sowie alle

**Backgewürze, Christbaum-Konfekte und -Kerzen.**

**Rum, Arrak, Kognak, Punsch-Essenzen, Liköre**

in reichster Auswahl.

**Rum**  $\frac{1}{2}$  Flasche 7,- 5,- 4,50 3,50 3,- 2,50 2,- Mk.

$\frac{1}{4}$  Flasche 3,50 2,50 2,25 1,75 1,50 1,25 1,- Mk.

**Kognak**  $\frac{1}{2}$  Flasche 4,- 3,50 3,- 2,50 2,- 1,75

$\frac{1}{4}$  Flasche 2,- 1,75 1,50 1,25 1,- 90

**Arrak**  $\frac{1}{2}$  Flasche 6,- 5,- 4,- 3,-

$\frac{1}{4}$  Flasche 3,- 2,50 2,- 1,50

Preislisten gratis.

Preislisten gratis.

Bitte um Beachtung meiner im Schaufenster angelegten Waren.

# Thürmer-Flügel Pianos

Kunstspielapparat als Vorsatz- wie als Einbauapparat **Phonola**

**Harmoniums** erst. Fabriken in unübertroffener  
Qualität und grosser Auswahl am Lager.

**Ferd. Thürmer,**

Hoflieferanten,

**MEISSEN i. Sa., Martinstr. 12.**

**TEILZAHLUNG!**  
Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.  
Hochinteressanter Probe-Katalog m. über 4000 Abbildungen unentgeltlich und portofrei. Die Firma Jonass & Co. hat an über 2500 Orten Deutschlands Kunden. — Jährlicher Versand über 25.000 Uhren.  
**Jonass & Co., Berlin 638 Belle-Alliancestr. 3**  
Gegründet 1898. Vorratshaltung aller Branchenvertriebe. Gegründet 1898.

Auf der Rückseite der Päckchen von

**Dr. Oetker's Backpulver**

finden Sie ein Rezept zu einem

Topfkuchen. Dies gibt einen ganz

vorzüglichen

**Weihnachts-Kuchen.**

# Praktische Weihnachts-Geschenke

Gesangbücher  
 Märchenbücher  
 Bilderbücher  
 Poesien  
 Christbaumzweige  
 Weihnachts- und Neujahrs-Karten  
 Zigarren und Zigaretten  
 Postkartenalben  
 Photographicalben  
 Schulranzen  
 Spiele  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Max Zschoke, Zellaerstr. 39.**

# Chocoladen-Onkel, Markt 101

Inh.: J. A. Zadravský.  
**Christbaum-Konfekte**  
 in  
 Vanille- und Sahne-Schokoladen  
 Likören, Fondants, Schaum u. Biskuits etc.  
 Nüssen, Bonbonieren  
 Deutsche,  
 Schweizer und Holländische Kakaos  
 Kaffees und Tees.  
 Nudeln und Makkaroni.

# Weihnachts-Geschenke.

**Delikatessen:**  
 Astrach. Kaviar  
 Kronen-Hummer  
 Geräuch. Lachs in Scheiben  
 Französ. Oelsardinen  
 Norweg. Sardinen  
 Aal in Gelee  
 Nordsee-Krabben  
 Delikatess-Anchovis  
 Appetit-Sild  
 Sardellen-Butter  
 Krebsbutter  
 Anchovis-Pasten  
 alles in den beliebtesten Dosen-Verpackungen  
 empfiehlt in besten, frischen Qualitäten  
**Theodor Goerne**  
 vorm. Th. Rithausen.

**Hennig & Co.**  
 Wilsdruff, Zellaerstrasse 35  
 empfehlen als  
 passende Weihnachtsgeschenke  
**Nähmaschinen**  
**Wasch- und Wringmaschinen**  
**Fahrräder**  
 u. Zubehörteile, als Laternen, Rucksäcke, Gamaschen, Sweaters usw. Neuheiten in elektr. Taschenlampen, Ersatzbatterien in unerreichter Lebensdauer.  
 Reparaturen sämtlicher Maschinen, Emaillieren und Vernickeln von Fahrrädern werden prompt zu bekannt soliden Preisen ausgeführt.  
**Hennig & Co.**

# Weihnachts-Stollen

Hochgenuss eines delikaten Kaffees  
 verschaffen will, der Kaufe meine sich  
 immer größerer Beliebtheit erfreuenden, unübertroffenen  
**Spezial-Kaffeemischungen**  
 (unter Verwendung von Java-edelsten Menado und besten Keitgherry-Kaffees)  
 à Pfd 130, 140, 150, 160, 180, 200 Pfg.  
 Immer frisch geröstete, gleichmäßig gute Qualitäten!  
 Den sehr gerühmten Hausfrauen bestens empfohlen von  
**Markt 103/4. Fernsprecher Nr. 16.**  
**Berthold Wilhelm**  
 vorm. Bruno Gerlach.

**Otto Fünfstücks Nachf.**  
 Wilsdruff inh. Oswald Matthes Dresdenstr. 63  
 empfiehlt als  
**passende Weihnachtsgeschenke**  
 Schuhwaren aller Art für Herren-, Damen und Kinder in nur guter Qualität und bester Ausführung.  
 Grosses Lager in allen Seifen, Parfümerien und Christbaumkerzen.

# Rum, Arrak Kognak

verschiedene  
**Punsch-Essenzen**  
 Apfel- u. Heidelbeerwein  
 Rot-, Weiss- u. Süssweine  
 empfiehlt **Hugo Busch.**  
 Soeben erschienen:

**Illustrierter Deutscher Kolonial-Kalender 1911**  
 mit Beiträgen von Generalmajor Leutwein, ehemaliger Gouverneur von Südwestafrika, Kolonialminister Dillig, Offizieren der Schutztruppe usw., redigiert von Major von Strank. — Mit einer Karte von Deutsch-Südwestafrika, einem Dreifarben-Kunstblatt, drei Illustrationsbeilagen und zahlreichen Abbildungen im Text.  
**Preis: 75 Pfg.**  
 Zu haben in der  
 Geschäftsstelle des Wochenblattes  
 Zellaer Str. 29.

# Weihnachts-Präsent-Zigarren

in großer Auswahl, Packungen zu 25, 50 und 100 Stück, in bekannt hochfeinen Qualitäten zu verschiedenen Preisen empfiehlt  
**Gustav Adam,**  
 Dresdner Straße.

# Praktische Weihnachts-Geschenke:

Weiße u. bunte Bettzeuge,  
 Kleiderstoffe spottbillig,  
 Leinene und baumwollene  
**Betttücher,**  
**Hemden u. Schürzen,**  
 Unterhosen, Ärmelwesten,  
**Barhent**  
 zu Jacken u. Hemden,  
 weiße und bunte Taschentücher,  
 Chenille- u. wollene Schals  
 und alle ins Fach einschlagenden Artikel  
 zu den billigsten Preisen  
 empfiehlt

# Franz Lober, Freiburgerstr.

Gleichzeitig empfehle ich die gutbewährten  
**Nähmaschinen**  
 von Diefolt & Lode in Meissen.  
**Schulranzen**  
**Ledertaschen**  
**Zigarrenetuis**  
**Portemonnaies**  
**Hosenträger**  
 in nur guter Ausführung  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Curt Haussner,**  
 Sattler und Tapezierer  
 Zellaer Str.

**Passende Weihnachts-Geschenke.**  
 Wer einen großen Teil seiner Weihnachtsgeschenke nicht ungenutzt ausgeben will, der beschaffe ohne Kaufangst ein einziges höchstwertiges Geschenk in  
**Uhren, Goldwaren, Sprechapparaten, opt. Artikeln.**

<b>Herren-Rem.-Uhren</b> Metall mit Goldrand, beste Strapsen- oder 5.- bis 10.- Mkt.	<b>Damen-Ketten</b> 150 cm lang, mit Silber, neuer 2.50 bis 50.- Mkt.	<b>Broschen, Ohrringe</b> Colours, Armbrüder, Halsketten Manschettenknöpfe Kravattennadeln, Anhänger, Medaillons usw.
<b>Herren-Rem.-Uhren</b> edel Silber und Goldrand, prima Werk mit Gehäusen 10.- bis 50.- Mkt.	<b>Herren-Ketten</b> in Gold, Silber, in Teufel, mit 8- bis 20 überlegten Schmückender Schmucke 4.50 bis 50.- Mkt.	<b>Freischwinger</b> 14 Tage gehen, mit Schlagwerk, erhellende Werke, 3 Jahre Garantie 13.50 bis 70.- Mkt. Reife-Becher, laut nachh. 2.- bis 8.- Mkt.
<b>Damen-Rem.-Uhren</b> einfach Gold, beste Gehäuse 15.- bis 60.- Mkt. edel Silber, genau gehen 9.- bis 30.- Mkt.	<b>Ringe, massiv Gold</b> mit edleren Steinen, reizende Neu- heiten, sehr hart und gelochig ge- bearbeitet 3.- bis 45.- Mkt. edel goldene Trauringe, ohne Ein- lage, 4.- bis 20.- Mkt.	<b>Optische Artikel</b> Fernrohre, Mikroskope, Operngläser, Ferngläser, Vergrößerer, beste alle erfindenen Verbesserungen Elektr. Calbenlampen, 1.25 bis 5.- Ersatz-Batterien, 50 Pfg.

**Sprech-Apparate**  
 handl. handliche Werke,  
 edelste Werkstoffe, höchst  
 genaue laute Klänge  
 5.- bis 300.- Mkt.

**Doppelbeispielte Platten**  
 25 cm Durchmesser, durch  
 Abgang von Stellen in  
 Glas, Stein, Gummi, Holz,  
 Porzellan, Kunstharz usw.  
 1.50 bis 3.- Mkt.  
 In jeder Größe ein Paket  
 gratis.

**Nichtgefallende Waren werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht!**  
 Jedes Stück ist mit sichtbarem Preise versehen und gebe auf alle Waren 10 Prozent Rabatt in bar.

**Otto Flözner (Hermann Inruch Nachf.)**  
**Potschappel**  
 Parterre und 1. Etage.  
 Straßenbahnhaltestelle: Am Marktplatz.  
**Charandter Straße 5.**



# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 147.

Dienstag, 20. Dezember 1910.

## Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Langsam kommendes Glück pflegt auch am längsten zu weilen;  
Schnelle Vortrefflichkeit siehet am ehesten still.

## Vor vierzig Jahren.

### In und um Dijon.

Vor Dijon waren die Garibaldianer am 27. November in völliger Unordnung zurückgeworfen worden. Das Kommando schickte am 29. November die Brigade Keller auf Autun vor. Mit bestem Erfolge gingen diese Truppen gegen den völlig aufgelösten Feind vor und waren eben im Begriff, Autun zu nehmen, als der Befehl Berbers, am 3. Dezember wieder in Dijon zu sein, bei General Keller eintraf. Dem mußte mit schwerem Herzen gehorcht werden. Diese Maßregel aber war nötig geworden durch den ungewöhnlich starken Widerstand, den die deutschen Vorposten nach Süden auf Nuits zu fanden. Schon am 30. November hatte dort die Brigade des Prinz Wilhelm schweren Stand gegen die massenhaft aufstretenden Truppen der Division Gromer gehabt. Am 1. Dezember stellte es sich heraus, daß wohl an 12000 Mann unter Oberst Bourras in und um Nuits standen. Unter solchen Umständen hielt General Werber den Rückzug auf Dijon für angemessen, um in konzentrierter Aufstellung dem von Süden her drohenden Angriff zu begegnen.

So standen sich die Gegner auf wenige Meilen einige Tage beobachtend gegenüber. Auf der einen Seite Gromer mit mindestens 20000 Mann bei Nuits, und Garibaldi mit ebensoviele bei Autun, der letztere allerdings für den Augenblick moralisch vernichtet, auf den anderen Werber mit rund 16000 Mann und 54 Geschützen bei Dijon.

Da plötzlich trat eine überraschende Wandlung vor. Der Feind, dessen Angriff man täglich und stündlich in Dijon erwartete, zog ab aus dem Saonetal. Zugleich wurde durch Befehle aus dem Hauptquartier dem Werberschen Korps als nächste Aufgabe die Festsung Langres und ein Vorstoß in das Terrain zwischen Dole und Senans gestellt, sowie nicht minder die Unternehmung der Belagerung von Velfort ans Herz gelegt. Während General Werber in Verfolg dieser Aufgaben die Brigade Holz auf Langres dirigierte und mit seinen übrigen Truppen unter Aufgabe von Dijon auf Dole zu marschieren sich anschickte, änderte die Verhältnisse vor seiner Front sich wiederum und zwar gründlich.

Der Feind war gegen Mitte Dezember wieder in seine alten Positionen eingerückt. Nun galt es, schnell den Feind partiell anzugreifen und zu schlagen, und zwar zuerst denjenigen, der am nächsten und stärksten war, nämlich General Gromer bei Nuits. Der 18. Dezember ist einer der größten Ehrentage der wackeren Badener. Es entspann sich ein sehr hartnäckiges, fünfzigstündiges Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits.

Der Feind hatte zwei Marsch-Regimenter aus Lyon, das 32. und 57. Marschregiment, Mobilgarden und Franktireurs, nebst 18 Geschützen, etwa 20000 Mann, unter General Gromer im Gefecht, verteidigte sich in

starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eingetretener Dunkelheit südlich zurück. — Diebstätiger Verlust leider bedeutend: 13 Offiziere tot, 29 verwundet, darunter General v. Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht; etwa 700 Mann tot oder verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere, 700 unverwundete Gefangene.

Ein Bericht über das Gefecht besagt: Nuits, ein Städtchen von 4000 Einwohnern, liegt fünf Stunden südlich von Dijon, an der Straße nach Châlons-sur-Saone, und eignet sich vermöge seiner Lage am Fuße eines die Stadt vollkommen beherrschenden, ungefähr 300 Fuß hohen Berges vorzüglich zur Verteidigung. Die durch künstliche und natürliche Hindernisse sehr starke, von Osten her mit Aussicht auf Erfolg kaum angreifbare Stellung war durch 15000 Franzosen, darunter das 32. Marschregiment und zwei Legionen der Rhone, und außerdem durch 16 Geschütze neuester Art besetzt und sehr gut verteidigt. Das feindliche Feuer wirkte mörderisch, die französische Artillerie schoß ausgezeichnet. Nur durch äußerste Tapferkeit und Todesverachtung konnte der Sieg errungen werden. Nuits wurde gestürmt, doch selbst nach Eintritt der Dunkelheit wurde noch in den Straßen und Häusern mit äußerster Erbitterung gekämpft. Auf feindlicher Seite kommandierte General Gromer. Da es nicht die Absicht des kommandierenden Generals von Werber, der nach der Verwundung des Divisionskommandeurs die Nacht bei der Division verblieb, war, Nuits festzuhalten und vom Feinde nichts mehr bemerkt wurde, so folgte für den Nachmittag des 19. der Befehl zum Rückmarsch nach Dijon, wo den Truppen nach dem harten Gefecht wieder Ruhe gegeben werden sollte. Feindlicherseits wurde ein Bataillon der Rhone-Region und das 32. Linienregiment fast aufzerrieben. Die Franzosen suchten außerordentlich tapfer.

General von Werber ging am 19. Dezember mit seinen Truppen wieder nach Dijon zurück. Dort erwarteten ihn Depeschen von dem erfolgreichen Vorgängen der Brigade Holz gegen Langres, der es gelungen war, die Festung westlich zu umgehen und einzuschließen.

Die Erfolge von Nuits im Süden, bei Langres im Norden berechneten zu den Hoffnungen eines ruhigen Weihnachtsfestes in Dijon. Aber es kam anders.

Schon am 21. Dezember kamen überraschende und alarmierende Nachrichten. Hinter der Saone sollte es bunt hergehen, von Lyon seien ganz bedeutende Massen im Anmarsch. Das war nun freilich nur zum Teil richtig. Nicht aus Lyon kamen die Hauptmassen jener wirklich heranrückenden Heereskräfte, sondern es waren die langsam anmarschierenden Truppen Bourbads. Davon wußte freilich damals Werber noch nichts, Mollke noch weniger.

Die Beobachtungen vor seiner Front lehrten Werber schließlich, daß es die höchste Zeit sei, an die Defese zu denken, Dijon zu räumen und sich rückwärts auf Vesoul zurückzuziehen. Am 27. Dezember entschloß sich Werber zur schnellen Räumung von Dijon, die unbehelligt vom Feinde ausgeführt wurde. Auf spiegelglatten Wegen, auf denen Mensch und Tier kaum fortzukommen

vermochten, ging es rückwärts. Vierzehn deutsche Meilen wurden trotzdem in zwei Tagen zurückgelegt. Am Schlusse des Jahres stand das Korps konzentriert und schlagfertig in und um Vesoul.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 19. Dezember.

Die Bahnstrecke Dresden—Pirna wird bekanntlich auf viergleisigen Betrieb ausgebaut. Bis jetzt war dies von Dresden aus bis zur Station Niederfedlich gediehen. Nunmehr ist auch die Strecke Niederfedlich—Mügeln mit vier Gleisen versehen, die sämtlich Donnerstag erstmalig durch Betriebszüge befahren werden.

Die Fasanenjagd des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Burg-Schönfeld in Schönfeld, zu der der König und der Fürst zu Lippe-Deimold als Jagdgäste eingetroffen waren, ergab die ansehnliche Strecke von 1533 Stück Wild, und zwar 533 Fasane, 44 Fasanehennen, 23 Hasen und 933 Kaninchen. Der König erlegte hiervon 146 Fasanehähne, 9 Hasen, 6 Hasen und 313 Kaninchen, zusammen also 474 Stück, und der Fürst zur Lippe 301 Stück. Nach Teilnahme am Jagdbüchsen erfolgte die Rückfahrt nach Dresden abends 8 Uhr ab Station Schönfeld-Rampertswalde mit Sonderzug.

Wegen einer Scharlachepidemie, die in der letzten Zeit größeren Umfang annahm, ist das Seminar in Grimma geschlossen worden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für den 3. Januar angelegt. Auch unter den Schülern der Bürgerische herrschen Masern und Scharlach schon seit einigen Wochen in ziemlich starkem Maße.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete Donnerstag abend den Leipziger Kaufmann Jaffe, der wegen Unterschlagung von 40000 Mark von der Leipziger Kriminalpolizei verfolgt wurde.

In Wahren kam der 19-jährige, in Lindenthal wohnhafte Bahnarbeiter Walter Heiarich beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen. Ihm wurde die Brust eingedrückt. Er war sofort tot.

Die Maschinenfabrik Kappel in Kappel b. Chemnitz spendete anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens 100000 Mk. für ihre Beamten und Arbeiter.

Unter dem Verdachte, den Anschlag gegen das Elektrizitätswerk Bergen verübt und dadurch den Tod des achtjährigen Sohnes des Waldwärters Weidlich verschuldet zu haben, ist Donnerstag der Monteur Renner verhaftet worden. Er hat bei dem Werk früher eine leitende Stelle innegehabt, war jedoch in letzter Zeit einem Notensührer untergeordnet worden.

## Kurze Chronik.

**Vier Arbeiter erstickt.** Auf dem Gute Ludorf bei Schwerin sind vier Arbeiter durch vorzeitiges Schließen der Ofenklappe durch Kohlen gas erstickt.

**Drei Kinder ertrunken.** Aus Neubrandenburg wird gemeldet: In Salsicht ertranken drei Knaben im Alter von sieben, acht und zehn Jahren, als sie beim Spielen ins Wasser gefallen waren.

## Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren.

(Nachdruck verboten.)

41) Noch einige Schritte — dann lächelt sich das Dichticht: vor sich hatte er einen verfallenen Schuppen, geradeüber ein altes Haus mit kleinen blauen Fenstern, durch die ein Feuer von brennenden Spähnen aus dem Kamin leuchtete. Im Schuppen bestie noch immer der Hund, und schnell zog Romberg sich zurück, nur ein alter Jude in die niedrige Haustür trat:

„Was nur dem Karo ist, Mutterleben! Sollten wirste Zeit schon kommen? Das ist doch rein unmöglich!“

„Wie heißt der? Wo ist das graue Haar? Hebräisch kennt der Hund die Juden, es muß also ein Fremder sein und daran ist so bei diesem Wetter nicht zu denken!“

„Bäre auch nicht sehr angenehm“, sprach der alte Mann in seinem jiddischen Dialekt, „wo sollten wir wohl dem Herberge geben, damit ihn Moses nicht zu sehen bekommt? Der machte und ein Gesicht — so lang — der böse Grimm!“

„Siehst Du, Vaterleben, der Hund ist ruhig geworden, hat wahrscheinlich eine Ratte geipfert, die kann er partout nicht leiden, und da ich ihn angebunden habe, kann er nicht blüthen.“

Romberg war leise in den Stall getreten und hatte aus seinem Jagdbüchsen dem Tier ein Stück Fleisch hingeworfen; ebenso leise eilte er ins Dichticht zurück.

„Sagst Du unser Schicksal, die Mirjam, nicht gesehen, Vaterleben?“

„Die treibt sich wohl im Walde umher und wird schon zur Abendstunde heimkommen. Du bist ja doch kein wackriges mit dem Kinde und stellst Dich an, als wär sie eine Prinzess! Die verläuft sich nicht, ist gar zu klug.“

„Dafür habe ich auch keine Angst! Nur möchte ich sie gern in die Kammer ins Bett steden, damit sie den Moses

nicht in die Augen kriegt, sonst gebärdet sie sich wie unsinnig und läuft uns tagelang fort. Ich will doch gleich in den Wald gehen und sehen, ob ich sie nicht erwische.“

„Sei nicht unklug, Mutterleben, Du kannst wegen der kleinen Margell hier nicht alles im Stich lassen. Du bist hier nötig und ich habe bloß Kerger, wenn unser Kait kommen und Du nicht da bist. Später, wenn wir die Waren geschafft, ist Zeit genug, sich nach dem Kinde umzusehen.“

„Wollt Ihr wirklich heute noch über den See, bei diesem Nebel? Man steht ja kaum die Hand vor Augen!“

„Ja, da bist schon nichts mehr. Es ist die ganze Gesellschaft bestellt; die Littaner kommen zu Nacht, die sehen im Dunkeln wie die Katzen.“

„Na, wenn es nur gut abläuft, Vaterleben; mir ist die Geschichte lange schon über und ich bleibe dabei, das nimmt kein gutes Ende!“

„Mir war es schon recht, wenn sie mich nur nicht kriegen, dem Schult, dem Moses, möchte ich schon eine Extra-Belohnung für seine Verhärten wünschen, die er um uns alle verdient hat. Dann könnten wir auch der Kleinen zu ihren Eltern verhehlen; so bleibt es immer eine mißliche Sache, Mutterleben, ich wenigstens übernehme sie nicht. Doch komm herein, wir müssen die Fische onlegen, damit alles bereit ist, wenn sie kommen.“

Romberg hatte genug erfahren und eilte zurück in den Wald. Das kleine Mädchen war nicht im Hause und seine Aufgabe, sie zu finden, kam sie gewillig mit, dann gleich mit ihr zum Kahn und schnell hinauf, um dort die passenden Vorkehrungen zu treffen. — Ob er wohl unbehelligt sich zu Friede zurückfindet? Er hoffte es, nur bis jetzt alles so gut gegangen. Wenn er das Kind nur erst in seinen Händen hätte, das Uebrige machte sich nachher von selbst. Weiter, immer weiter schlich er in das Lammendunkel hinein. Hinter ihm her wanderte aber das Verhängnis in Gestalt eines rachsüchtigen Juden.

Kaum hatte er den Schuppen verlassen, als aus einem

Winkel hinter demselben Moses hervortrat und mit schrecklich höhnlichem Gesicht jenem nachsah.

„Du verschwarzest, elender Christenbuhl! Da ist er richtig, der Junge hat mich nicht belogen. Nun, Du sollst nicht weit gehen, ich will Dir das Spionieren für immer austreiben. Den Moses überumpelst Du nicht, jämmerlicher Kerl, der ist zu klug für Dich! Also das Kind willst Du sehen und mir fortnehmen? Mich ins Unglück führen? Na, warte, das kann ich befragen, aber nicht hier — dort oben — wo ich sie Dir nachschicken will, wenn ich Dich erst abgehaut — Und Du, alter Hahnke, kommst mit Deinem Weibe auch an die Reihel! Also auch Ihr wollt mich betrogen, Ihr Lumpenpack? Laßt mich nur erst die Waren in Sicherheit bringen, dann komme ich Euch an den Kragen.“

Mit schnellen Schritten eilte er hinter Romberg her, der es ihm leicht machte, ihn zu erreichen. Dann und wann blieb er stehen, um sich zu orientieren; dann ging er vorwärts, langsam weiter. Das mißliche Gesicht des Juden hatte einen wahrwichtigen Ausdruck angenommen, der Blick her aufstarker, stehenden Augen war ein furchtbarer: er plante Mord.

Wieder blieb Romberg stehen und sprach vor sich hin: „Ich hätte bei dem Nebel nicht so tief hineingehen sollen, die Kleine wird ja auch zurückwartet, da findet sich an Ort und Stelle früher eine Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Auch müßte ich mich wohl mit der alten Mirjam in Verbindung setzen, die sehr gutmütig aussieht. Hier tappe ich in der Irre umher und kann mir das Wädelchen jede Minute vorbegeben — o Gott! hilf mir!“

Ein furchtbarer Schlag mit einem Knüttel über den Kopf lähmte Romberg auf Augenblicke das Bewußtsein, er griff aber mechanisch um sich und umklammerte eine Gestalt, die augenscheinlich zu einem zweiten Mord auszuholen wollte. Es erstand ein furchtbares Ringen. Zwar blendete Romberg das aus seiner Kopfwunde rieselnde Blut, aber er war an Größe und Körperkraft dem Juden überlegen und es schien, als sollte der Kampf zu seinen Gunsten ausfallen. (F. 1.)

**Vergiftungen durch Margarine.** Nach dem Genusse der Margarine „Bada“ erkrankten in Landsberg a. W. zwei Arbeiterfamilien.

**Durch flüssiges Metall schwer verbrannt.** Aus Köln wird über einen schrecklichen Unglücksfall folgendes gemeldet: In einem Metallwerke in Köln-Jolstadt kippte ein Kessel mit flüssigem Metall um und ergoß sich über zwei Arbeiter, die schrecklich verbrannt wurden. Einer von ihnen ist am Freitag früh gestorben.

**115 Personen infolge schlechter Würstchen erkrankt.** In Protivin sind, wie ein Telegramm aus Prag meldet, 115 Personen infolge Genusses schlechter Würstchen zum Teil schwer erkrankt. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet.

**Vier Arbeiter von einer Schneelawine verfaßtet.** Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ging am Freitag nachmittag am Hübnergraben im Fuschertale eine kolossale Schneelawine nieder, die vier mit Holzarbeiten beschäftigte Bauern verschüttete. Zwei konnten noch lebend, die anderen beiden nur als Leichen geborgen werden.

**Blutiger Kampf zwischen Räubern und Gendarmen.** Aus Lodz wird gemeldet: Auf dem dortigen Bahnhof entstand, als fünf Räuber verhaftet werden sollten, eine Schießerei, bei der ein Offizier und ein Polizeigendarm erschossen und ein Maschinist, ein Gendarm und ein Kaufmann schwer verwundet wurden. Die Banditen entkamen in der Verwirrung.

**Ein englisches Spezialschiff gesunken.** Das Spezialschiff „Alma“, das hundert Matrosen zum Depotschiff „Thomas“ brachte, stieß mit dem Unterseeboot „C. 8“ zusammen. „Alma“ sank in fünf Minuten; fünf Mann ertranken, während die übrigen gerettet wurden.

**Der Schreckenszug der Cholera.** Die Cholera in Madaira fordert, wie aus Lissabon gemeldet wird, täglich gegen 100 Opfer. Die Bevölkerung lehnt sich gegen die Maßnahmen der Behörden auf. Erste Sammenthede sind zu befürchten.

**Grubenexplosion.** Infolge einer Explosion in der Mine bei Locoma (Roxton, Virginia) der Bond Coal Company gehörend, wurden 26 Bergleute verschüttet. Gegen 20 Personen sollen tot sein.

### Vermischtes.

**Der Kaiser als Weihnachtsmann.** Wer jetzt Gelegenheit hat, einen Blick in das Privatleben des Kaisers zu tun, der wird erwidern über die Briefe und Geschenke, die im Weihnachtsmonat an die Adresse des Kaisers gelangen. Schon an den Vorkursen läßt sich meist ohne weiteres erkennen, was diese Briefe bezwecken sollen, denn Aufforderungen wie: „An den Kaiser“, „an unseren lieben Kaiser“, „an den reichen Kaiser“, lehren, von Kinderhand geschrieben, oft wieder. Daß es sich um Briefe an den Weihnachtsmann handelt, ist ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß man sich in diesem Briefe als letzte Hoffnung auf Erfüllung eines „lang gehegten Wunsches“ an den Kaiser wendet, von dem in diesen Briefen meist gesagt wird, daß er, wenn er nur wolle, jeden Wunsch mit Verlässlichkeit erfüllen könne. Daß dem nicht so ist, weiß jeder, der nur die Post eines einzelnen Dezembertages in der Hand gehabt hat. Sind auch manche Bittgesuche von einer kindlichen Genügsamkeit, so befinden sich auch zahlreiche darunter, die anspruchsvoller wirken; denn es würde auch die Mittel des Monarchen übersteigen, wollte dieser z. B. das Geld ohne weiteres zum Ankauf einer kleinen Villa für die Hühnerzucht und die Großmutter nach dem Wunsche des kleinen Briefschreibers hergeben. Ebenso würde es nicht angehen, daß der Kaiser alle die unermessenen Knaben in das Militär einstellt, die es gern möchten. Immerhin sprechen manche Bittgesuche von wirklichen Elend unter dem Bilde des Tannenbaumes, andere wieder sind so leicht erfüllbar und zweckmäßig, daß ein Eingehen auf das Gesuch unter Umständen zur Möglichkeit wird. Natürlich ist es ein Mangel, daß der Kaiser alle diese Bittgesuche persönlich liest. Dies besorgt vielmehr das Bibliothekariat, welches

aus der Fülle der Eingänge dem Kaiser schließlich einen „Extrakt“ besonders origineller oder anscheinend zu berücksichtigender Gesuche zur weiteren Entscheidung vorlegt. Glaubt der Kaiser einer Bitte näherzutreten zu können, so setzt der amtliche Expeditionsapparat ein. Die Polizeibehörde hat eine Auskunft über die wahren Verhältnisse und die Bedürftigkeit des Bittstellers zu erbringen; ist sie gut, so tritt der Bittsteller in den engeren Kreis der zu Bescheidenden. Natürlich bleiben von den wirklich Bedürftigen auch am Ende viele übrig, die nicht beachtet werden konnten, weil die ausgelegten Mittel, die schon sehr hoch angelegt sind, bei weitem nicht ausreichen. Dies ist aber durchaus noch kein Grund, daß der Bittsteller sich etwa zurückgesetzt fühlen kann; denn er muß sich ja bei reichlicher Ueberlegung selbst eingestehen, daß es bei der Fülle der Gesuche und bei dem guten Verstand, den die meisten Petenten nachweisen können, geradezu wie ein Treffer in

### Die Geschäfte bei der Post

hätten sich durch den riesigen Paket- und Briefverkehr anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes vermehren an, daß wir unsere verehrten Postabonnenten bitten, die

### Neubestellung unserer Zeitung

für das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal des neuen Jahres schon jetzt bewirken zu wollen. Sie können dann bestimmt darauf rechnen, daß in der regelmäßigen Poststellung des allgewohnten Blattes trotz des Jahreswechsels keine Unterbrechung eintritt. Alle anderen Besser, die unsere Zeitung durch unsere Botsen erhalten, brauchen eine besondere Neubestellung nicht zu machen, sie bekommen dieselbe, wenn nicht eine ausdrückliche und rechtzeitige Abbestellung erfolgt, nach wie vor prompt weiter zugestellt. Alle neu hinzutretenden Abonnenten bekommen die von jetzt ab bis Ende Dezember erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt.

der Lotterie wirken mag, wenn man das Glück haben sollte, von den zur engeren Wahl gestellten Petenten herausgehoben zu werden. Abwärts von dem amtlichen Gange der Verordnungen greift bisweilen der Kaiser aber noch persönlich ein, wenn ihm eine Zuschrift besondere Freude macht, was hauptsächlich auf Bittgesuche kleinerer Kinder zutrifft, die entstanden sind, ohne daß die Eltern eine Ahnung von dem „Briefe an den Weihnachtsmann“ hatten.

### Rästel-Ges.

Bilderrästel.



Gruppenrästel.

danki, derge, elnur, ernic, htsei, lsspi, nneni, nziel, rersi, stdes, stuns, waswi, zafal.

Vorstehende Buchstabengruppen sind berart zu ordnen, daß sie im Zusammenhang gelesen ein Wort aus Schafspeare ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Begierbild: Die Gnadige steckt unten quer, Kopf links in den Schirmen.

Tauschrästel:

Dame, Sand, Hans, Veil, Welle, Meiß, Weste, Harm, Fell, Rind, Hest, Reiter, Oder, Geld, Herr, Felle, Mehl, Ring, Born, Mad, Wadt, Feder, Reis, Gabe, Bauer, Raft, Stelle, Bism.

Das Bessere ist der Feind des Guten.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

#### Böhen-Spielplan der Dresdner Theater.

Rgl. Opernhaus: Dienstag Madame Butterfly, Mittwoch Der Jägerbaron, Donnerstag Samson und Dalila, Freitag zu ermäßigten Preisen Hänsel und Gretel, Sonnabend geschlossen, Sonntag Lohengrin, Montag Der Gefangene der Zaria.

Rgl. Schauspielhaus: Dienstag Wenn der junge Wein blüht, Mittwoch Vertraute Seelen, Donnerstag Coriolan, Freitag und Sonntag Die Kinder, Sonnabend geschlossen, Montag Die Stützen der Gesellschaft. Außerdem Sonntag und Montag nachmittags Aschenbrödel.

Residenz-Theater: Dienstag Der ledige Gatte, Mittwoch und Freitag Der Liebesgott, Donnerstag Der Sündenfried, Die Diensthofen, Sonnabend geschlossen. Anfang abends 7/8 Uhr. Außerdem Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr Das Sonntagkind.

### Hoffener Produktenbörse

am 17. Dezember 1910.

	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg
	179,-	185,-	85 15,25	15,70
Weizen neu trock.	179,-	185,-	85 15,25	15,70
„ neu feucht	—	—	85	—
Roggen hies. alt	—	—	80	—
„ neu	140,-	144,-	80 11,20	11,50
Gerste Brau.	—	—	70	—
„ Futter.	—	—	70	—
Oafer alt	—	—	50	—
„ neu	184,-	147,-	50 6,70	7,80
Futtermehl I	100	15,50	—	50 8,-
„ II	—	14,-	—	50 7,-
Roggenkleie	—	10,70	11,50	50 5,40 5,80
Weizenkleie	—	—	10,30	—
Weizenkörner	—	—	—	50 5,25
Weizenstroh	—	—	—	50 1,75
Maisschrot	—	—	—	50 8,50
Hafer alt	per 50 Kilo	von 179,-	bis 185,-	—
Hafer neu	50	—	3,00	3,50
Schrotstroh	50	—	2,25	2,50
Gebundstroh	50	—	1,75	2,-
Kartoffeln alt	50	—	—	—
„ neu	50	—	2,50	2,60

### Marktbericht.

Weizen, am 17. Dezember. Butter, 1 Kilo 2,40 bis 2,50 M.; Gänse, Pfund 73-78 Pf.; Hasen, Stück 4,00 bis 4,20 M.; Eier, 1 Stück 10-12 Pf.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.		
Weizen alt	—	—	17,90 18,20 18,30 18,60
„ neu	—	—	14,10 14,30 14,40 14,60
Roggen neu	—	—	17,00 17,50
Gerste	—	—	15,30 15,50 15,60 15,90
Oafer	—	—	—

Reichner Ferkelmarkt am 16. Dezember. Auftrieb 83 Stück. Preis 12-18 Mark.

### Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren.

(Nachdruck verboten.)

Da aber spürte der Schmuggler das Messer im Gurt seines Feindes, als es mit einem Ruck herauf und ehe Romberg zur Bekämpfung kam, hatte er es ihm fast bis ans Herz in die Seite gestochen. Ein leichtes Neigen und der Unglückliche sank in die Kniee — dann war alles still.

Entsetzt starrte Moses auf sein Opfer, sein Gesicht zeigte einen verzweifeltsten Ausdruck. Was hatte er getan? Einen Menschen gemordet in seiner Wut, seiner Rachsucht! Nein, das hatte er nicht gewollt — ihn zeitlebens zeichnen, damit ihm das Spionieren für immer verleidet würde — aber ihn töten? Wie fürchtbar! Was nun mit der Leiche anfangen? Man würde sie finden und Moses auf das Schaffot bringen oder ihn zu Tode kanten; mit grauer Deutlichkeit standen ihm diese Schreckensbilder vor Augen.

Er schaute tief und schwer, dann aber wurde er ruhiger. Wer konnte ihm beweisen, daß er den Fremden getötet? Es war ja dessen eigenes Messer, das in der Wunde steckte. Was es doch auch im Walde Vertiefte genug, wo er den Reichtum beschaffen konnte und wo ihn die Wölfe fanden, welche sich jetzt schon überall umhertrieben. Diese bedingten dann sein ausgegangenes Werk und er war vor jeder Entdeckung sicher. Auch fiel ihm ein anderer Plan ein. Er barg den Toten in den Tannenkamp, an den Ausgang zum Keller des alten David, und wenn die Schmuggler die Waren aus demselben an den See brachten, steckte er die Leiche hinein; da konnte sich denn der alte Schleicher mit derselben wissen. Es war dies eine geringe Strafe für die Falschheit des alten Juden, für welche er ihm später noch anders misshandeln wollte.

Unentschlossen stand Moses da und die Zeit verging. Endlich raffte er sich gewaltsam auf aus seiner Verunsicherung und bog sich zu Romberg nieder. Mit dem Aufschrei: „Gott, Gerechter, wach geschrien, der Keel lebt!“ ließ er ihn gleich

wieder zur Erde fallen. Es war aber nur das Ticken der Uhr gewesen, das ihn erdreckt hatte; da raffte er mit einem rohen Fing noch einmal seinen Feind, der ihm nicht mehr schaden konnte und stürzte mit ihm ins Waldesdunkel hinein.

Miriam hatte, wie sie im Sommer und Herbst zu thun pflegte, auch den Tag im Walde zugebracht. Sie sah ziemlich frisch aus und die Hoffnung, nun bald zu ihren Eltern zurückzukehren, verlieh sie nicht, obgleich die gute Tante bis jetzt keine Vorbereitungen dazu traf. In den ersten Tagen nach dem Ereignis hatte sie großes Verlangen, der alten Frau ihre Erlebnisse mitzuteilen, aber das Kind war in der einen Nacht um Jahre gereift. Erzählte die Tante vielleicht dem Moses, was sie gehört, dann nahm er sie sofort von den alten Leuten, sperrte sie ein und ließ sie verhängern. Immer wieder wollte sie von ihren Eltern hören, und an jedem Abend kroch sie in das Tannengebüsch. Selbst am Tage hatte sie den Blau unterzucht, aber jede Spur von einer Kellersöffnung war verschwunden. Heute in der Frühe gab die alte Jidin Mirjam ein Stück Brot und einen geräuchernden Fisch, und schickte sie in den Wald, um Reischol für die Klüde zu sammeln. Es war schon ganz dunkel, als sie den letzten Baden mühsam anstrebte; da sah sie Moses vor sich, wie er mit einem schweren Gegenstand förmlich vorwärts kroch. Was er trug, konnte sie bei dem Nebel nicht erkennen.

Mit dem Aufschrei: „Da ist er wieder und will mich holen!“ warf die Kleine alles hin und stürzte in den Wald zurück, immer weiter und weiter, bis sie vollständig ermüdet auf einen Stein niederlang. Hier kam nun das Bewußtsein ihres Elends mit Gewalt über sie, und die Hände ringend, weinte sie unathemlich.

„Immer der böse Mann, der mir so Unseliges getan! Was macht ich nur, um ihm zu entkommen?“

Im tiefen Walde, hatte die Tante sie gewarnt, gab es Wölfe, schreckliche Tiere mit glühenden Augen; nein, da wollte sie nicht wieder hin, sich nicht wieder verirren und den alten

guten Leuten Angst und Sorge machen. Sie hatte der Tante versprochen, immer artig zu sein, und das wollte sie auch bleiben. Langsam stand sie auf und ging zurück bis an das Tannengebüsch, wo sie schon so oft Zuflucht gefunden hatte. Hier war sie nicht weit vom Hause und konnte um Hilfe rufen, wenn ihr etwas zustieß. Moses fand sie dort nicht, dazu war es zu dunkel. Sie hätte sich tief nieder und schlüpfte, die Hände zum Schutze vorhaltend, hinein, glücklich bis in den äußersten Winkel gelangend.

„Du, wie schrecklich!“ — es lag jemand im Busch, sie hatte auf ein kaltes Gesicht gefaßt. Wie gekehrt eilte sie zurück. „Wer konnte das sein? Ein Jude? Er hatte doch keinen Bart? War es eine Frau oder ein Mann? Vielleicht hatte er sich zur Ruhe hingelegt oder er war tot! Das Gesicht fühlte sich so starr und eiskalt an. Gewiß hatte der Moses das getan! War es die gute Tante oder David? Was aber sollte sie dann anfangen? Die Thränen flossen unaußsprechlich über das bleiche Gesicht der Kleinen, sie zitterte wie Espenlaub. Wohl erinnerte sie sich des schweren Paden, den Moses trug, als sie in seiner Nähe vorbeilief; ob er ein Mörder war? Tante hatte ihr von solch verworfenen Menschen erzählt, die andere Menschen umbringen und sich ihre Schätze aneignen. Sie mußte schnell nach Hause und wenn die Tante und David noch lebten, ihnen erzählen, was sie gesehen. Eine fürchtbare Aufregung hatte sich der kleinen Magdalene bemächtigt und gab ihr übernatürliche Kräfte. Sie stürzte ohne irge Richtung dem Ausgang des Waldes zu. Wüßlich blieb sie stehen und schlich behutsam hinter einen Baum; die Tannen standen hier ziemlich hoch und verdeckten sie ganz.

„Da kommt wieder einer“, flüsterte sie sich: „was ist heute hier nur los?“ Schen konnte sie nichts, aber die Reite knackten, die Wälder raschelten und schwere Schritte kamen langsam näher. Dann hörte sie sprechen:

„Ich finde ihn nicht, den jungen Herrn, es ist schon so spät und die Zeit vergeht. — wenns nur kein Unglück giebt!“ (Fortsetzung folgt.)